

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Bühne für Ihr Business

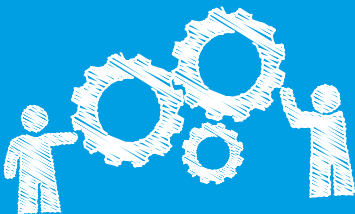
› Titelthema:
Messe-trends
im Norden

› Wirtschaft im Gespräch:
Hans-Joachim Grote

› Tourismustag:
Auslandsgäste locken



KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gute Vorsätze, Hoffnungen und manchmal ein wehmütiger Blick zurück sind ständige Begleiter jedes Jahreswechsels. Es gibt vergangene Ereignisse, die heute noch Mut machen. Vor 70 Jahren begann mit der Gründung der Bizone, zu der auch Schleswig-Holstein gehörte, der politische und wirtschaftliche Aufstieg Nachkriegsdeutschlands. Zehn Jahre später trat dann das Saarland der Bundesrepublik bei. Die Zeit des Wirtschaftswunders war die Gründerzeit der Bundesrepublik. Viele Menschen hatten Ideen, erkannten Märkte und nutzten ihre Chancen. Diese Gründer und die Wirtschaft insgesamt haben unser Land geprägt. Sie haben eine Mut-Kultur gelebt, nach der wir Unternehmerinnen und Unternehmer uns heute sehnen. Wir wollen gestalten, anstatt anderen beim Gestalten zuzusehen. Nur dann kann die Wirtschaft ihren Beitrag dazu leisten, die globalen Herausforderungen zu meistern.

2017 können wir zweimal Einfluss nehmen: bei der Landtagswahl am 7. Mai und bei der Bundestagswahl im September. Die IHK Schleswig-Holstein wird den Wahlkampf mit einem ebenso knapp wie deutlich formulierten und ausdrücklich auf die Landespolitik ausgerichteten Positionspapier begleiten, das nur einem Ziel dient: das Land wirtschaftsfreundlicher regiert und verwaltet zu sehen, um es dauerhaft wettbewerbsfähiger zu machen.

Vor fünf Jahren haben wir die Hoffnung formuliert, dass der zu wählenden Landesregierung nach zwei vorgezogenen Neuwahlen eine komplette Legislaturperiode vergönnt sein möge und dem Land wieder mehr Kontinuität in der politischen Arbeit. Beides hat sich erfüllt. Wir hätten uns aber mehr daraus resultierende positive Effekte gewünscht. Das Tarifreugesetz mag als ein Beispiel fragwürdiger Politik gelten, weil es eine der Kernforderungen der Wirtschaft nach Entbürokratisierung nicht erfüllt und geradezu konterkariert.

Auch auf Bundesebene hat die zu Ende gehende Legislaturperiode mehr Schatten als Licht gebracht. Dazu zähle ich das Mindestlohngesetz, das die Bürokratie für die Unternehmen erhöht, und die Reform der Erbschaftsteuer. Diese ist für Familienunternehmen nur deshalb glimpflich ausgefallen, weil die IHK-Organisation Schlimmeres verhindern konnte.

Ob im Bund oder bei uns in Schleswig-Holstein – wir werden immer wieder den Mut haben müssen, Neues zu wagen. Die Digitalisierung und die Industriepolitik 4.0 werden mit darüber entscheiden, welche Standorte künftig im globalen Wettstreit noch eine Führungsrolle spielen. Es kommt darauf an, die Industrie im Zuge der digitalen Revolution wieder verstärkt als Impulsgeber im Bereich der Forschung und Entwicklung sowie für die produktionsnahen Dienstleistungen zu fördern und zu nutzen. Hier werden die Innovationen entwickelt, mit denen der Standort Deutschland international sein Geld verdienen muss. Mit unserem hier produzierten Energieüberschuss sind die Chancen auf neue Industrieansiedlungen so gut wie lange nicht mehr. Wir sollten sie nutzen! Nicht zuletzt wegen dieses Themas bringt sich die IHK Schleswig-Holstein



Foto: Olaf Malzahn

als Premiumpartnerin der Landesregierung in den Prozess für die Landesentwicklungsstrategie ein.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, unbestritten kommen wieder große Herausforderungen auf uns zu – im Großen und vor allem im unternehmerischen Alltag. Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr eine stets glückliche Hand im Betrieb, Kreativität am Markt, die nötige Beharrlichkeit, jederzeit engagierte und unternehmerisch denkende Mitarbeiter sowie den Mut, Ihre Projekte zum Erfolg zu führen. All dies braucht Gesundheit sowie Unterstützung und Ausgleich im privaten Bereich. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Ihnen dies zuteilwird und Sie 2017 rückblickend als ein gutes Jahr in Erinnerung behalten werden. <<

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr

Ihre

Friederike C. Kühn
Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein

Schornstein-Kunst Das ist ein echter Hingucker: Ehemals in Industriegrün angestrichen, leuchtet der 132 Meter hohe Schornstein der Covestro AG in Brunsbüttel nun als buntes Kamin-Puzzle. „Die Mitarbeiter und auch die Menschen im Umfeld werden sich mit dem neuen Schornstein identifizieren und stolz darauf sein, weil er so bunt und vor allem einzigartig ist“, sagt Standort- und Produktionsleiter Steffen Kühling. Die Neugestaltung habe aber nicht nur ästhetische Gründe. Sie sei auch ein klares Bekenntnis zum nördlichsten deutschen Standort des Kunststoffherstellers Covestro, an dem rund 600 Mitarbeiter beschäftigt sind. <<



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Messtrends im Norden	
Messeland Schleswig-Holstein: Bühne für Ihr Business	6
Messtrends: Multimedia-Show und Kundendialog	8
Reisekostenrecht: Dienstreisen richtig abrechnen	10
Preuss Messebau: „Ein herrlicher Wahnsinn“	12
Messeerfolg: Tipps für die Praxis	14
Wirtschaft im Gespräch	
Hans-Joachim Grote, Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein	16
Unternehmen und Märkte	
Forward Filmproduktion: Sörup erobert Cannes	18
Adalbert Reif GmbH: Bürobedarf in Hülle und Fülle	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Flensburg, Lübeck (mit Bekanntmachung) und Kiel	21
IHK Schleswig-Holstein	
Fachberatung Schule-Betrieb:	
1.000 Kooperationen in zehn Jahren	37
Landesbestenehrung: vom Azubi zur Spitzenfachkraft	38
>> Standort Schleswig-Holstein	
IHK-Nord-Konjunkturumfrage: Optimismus im Schiffbau	40
>> Impulse und Finanzen	
Tourismustag: mit Qualität Gäste aus dem Ausland locken	42
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: Jam-Studio	44
IHK-Schwerpunktthema: im Dienste der Menschen	45
>> Technik und Trends	
Werkstofftag in Lübeck: eine saubere Sache	46
Datennutzungsrechte: Europäische Union will Leitlinie vorlegen	48
>> Globale Märkte	
Delegationsreise Iran: an gute Zeiten anknüpfen	50
>> Recht und Steuern	
Arbeitsrecht: Abmahnung verfällt nicht	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: HUSUM Wind/Messe Husum & Congress	



Foto: New Energy Husum/Messe Husum & Congress

Messtrends im Norden

Titelthema < Rund zwei Drittel der global führenden Messen finden in Deutschland statt. Auch in Schleswig-Holstein und der Metropolregion haben Messen und Messestandorte eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft und damit verbundene Arbeitsplätze. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über die schleswig-holsteinischen Messehighlights, über Messtrends und Digitalisierung und wie Sie Ihren Messeauftritt erfolgreich gestalten.



Foto: Stadt Norderstedt

Hans-Joachim Grote

Wirtschaft im Gespräch < Sie sind Dienstleister und Auftraggeber zugleich: Wie sich die Kommunen in Schleswig-Holstein im Wettbewerb um Einwohner und Arbeitsplätze positionieren, um attraktiv zu bleiben, erzählt Hans-Joachim Grote, Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein und Oberbürgermeister von Norderstedt, im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Auslandsgäste locken

Tourismustag < Die Tourismuswirtschaft im Urlaubsland Schleswig-Holstein befindet sich im Aufwind. Unter dem Motto „Die Welt zu Gast im echten Norden“ haben sich im November Tourismusexperten aus ganz Schleswig-Holstein in Lübeck getroffen. Die Branche will in Zukunft noch intensiver um ausländische Gäste werben.



Foto: Carlos Arias Enciso/www.nordseetourismus.de



Foto: DIHK/Schicke/Ehmer

Hintere Reihe von links: Marian Scheer, Enes Erisgen, Christian Voßbeck, Lena Postel; vordere Reihe von links: Nadine Möller, Moderatorin Ruth Moschner, DIHK-Präsident Eric Schweitzer, Nils-Hendrik Protz und Carola Schaar, Vorsitzende des DIHK-Bildungsausschusses

- Nadine Möller, Kauffrau für Büromanagement, Gawron & Co. (GmbH & Co. KG), Rellingen
- Lena Postel, Schifffahrtskauffrau (Fachrichtung Trampfahrt), Brunsbüttel Ports GmbH, Brunsbüttel
- Nils-Hendrik Protz, Kaufmann für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, General Logistics Systems Germany GmbH & Co. OHG, Neumünster
- Marian Scheer, Mikrotechnologe, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe
- Christian Voßbeck, Tiefbaufacharbeiter, Krebs & Suhr GmbH & Co. KG, Neumünster

Rund 1.000 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil – neben den Eltern auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern. Entertainerin Ruth Moschner führte durch die Veranstaltung, die per Livestream auch online zu sehen war.

red <<

Kurzfilm zur Bestenehrung
www.dihk.de/bestenehrung



> **Bundesbestenehrung 2016**

Sechs Spitzen-Azubis aus dem Norden

Gleich sechs Azubis aus Schleswig-Holstein gehören zu den 219 Bundesbesten des Prüfungsjahrgangs 2016. Mitte Dezember nahmen die Preisträger ihre Urkunden von Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, und Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig in Berlin feierlich entgegen.

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, freute sich mit den Prüfungsbesten und ihren Ausbildungsbetrieben über die exzellenten Leistungen: „Wir gratulieren zu den außerordentlichen Erfolgen und wünschen

den Teilnehmern aus Schleswig-Holstein eine erfolgreiche Fortsetzung der perfekt gestarteten Berufskarriere. Als Vorbilder zeigen sie, welche attraktiven Chancen eine duale Berufsausbildung mit Aufstiegsperspektiven durch Weiterbildung bietet. Das müssen wir intensiver bewerben, damit Jugendliche und ihre Eltern diese Perspektiven noch besser wahrnehmen.“ Die sechs norddeutschen Azubis sind:

- Enes Erisgen, Brauer und Mälzer, Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG, Flensburg

> **Norddeutsche Energiewende 4.0**

Projektinitiative gestartet

Das industriell geprägte Großprojekt Norddeutsche Energiewende 4.0 (NEW 4.0) für das Energiesystem der Zukunft ist am 1. Dezember mit 60 Partnern aus Hamburg und Schleswig-Holstein gestartet. Die Projektinitiative aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik setzt länderüber-

greifend Impulse für eine nachhaltige Energieversorgung und stärkt zugleich die Zukunftsfähigkeit der gesamten Region.

Herausforderungen angehen < Im Rahmen einer Doppelstrategie werden die größten Herausforderungen der Energiewende angegangen: die Erhöhung der regionalen Selbstverwertungsquote von erneuerbaren Energien und die Steigerung des Stromexports in andere Regionen. Mit einem Investitionsvolumen von rund 90 Millionen Euro bei einer Förderung von etwa 40 Millionen Euro durch das Bundeswirtschaftsministerium werden rund 100 Einzelprojekte und 30 Demonstratoren realisiert.

Zentraler Bestandteil des Projekts ist die Koordinierungsstelle für Schleswig-Holstein in Kiel, die der ehemalige FURGY-Projektleiter Lars Kaiser ab 1. Januar leitet. Die IHK Schleswig-Holstein beteiligt sich an NEW 4.0 als Partner insbesondere für Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanz. red <<

Website des Projekts
www.new4-0.de

„“ Zitat des Monats

„Jetzt rächt sich die Sorglosigkeit in der digitalen Wirtschaft.“

Jörg Köpke in den Lübecker Nachrichten vom 1. Dezember 2016 zu den Hackerangriffen Ende November

> Regionalkonferenz Metropolregion Hamburg

Mobilitätstrends für die Zukunft

Bei der Regionalkonferenz der Metropolregion Hamburg Ende November in Ludwigslust haben 350 Fachleute aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft über nachhaltige Mobilität diskutiert. Mobilität wird als bedeutender Faktor für die Entwicklung der Region gesehen. Die Metropolregion Hamburg erstreckt sich über Hamburg sowie Teile der Länder Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Klug vernetzt < Mehr als 400.000 Menschen pendeln hier täglich – Tendenz steigend. Die Ansprüche an Mobilitätsangebote nehmen zu: Gut erreichbar, miteinander verknüpft, klimaschonend und barrierefrei sollen sie sein. In Stadt und Land gibt es unterschiedliche Bedürfnisse. In den Städten muss der Verkehr leiser und die Luft sauberer werden. Auf dem Land werden Lösungen für den Weg vom Bahnhof nach Hause gebraucht.



Foto: www.mediaserver.hamburg.de / Christian Spahnier

Mobilität in der Metropolregion: Köhlbrandbrücke

Das ist eine große Herausforderung. „Es muss ein Konzept entwickelt werden, das ökologisch und ökonomisch vernünftig ist und Angebote klug vernetzt“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering. Das unterstützt Professor Dr. Dirk Vallée von der Technischen Hochschule Aachen: „Wir brauchen Siedlungs- und Verkehrskonzepte, die sich nicht an administrativen Grenzen orientieren.“

So könnten Straßen und Klima entlastet werden: In der Stadt ersetzen Lastenfahräder mit Elektroantrieb Autos. Als Zubringer zu Bus und Bahn werden Carsharing und Elektrofahräder genutzt, auf dem Land fahrende Zubringerdienste. Eine Vorreiterrolle beim Einsatz von Elektrofahrzeugen sollen Kommunen und Unternehmen einnehmen. **red <<**

Mehr unter

www.metropolregion.hamburg.de



Köpfe der Wirtschaft

Der Unternehmer **Torsten Wywiol** ist Entrepreneur of the Year 2016. Der CEO der Hamburger Stern-Wywiol Gruppe hat den Wirtschaftspreis der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY im November in Berlin erhalten. Die Auszeichnung honoriert unternehmerische Spitzenleistungen in mehr als 60 Ländern. In Deutschland wurde der Preis 2016 zum 20. Mal an Unternehmer verliehen, die Bestleistungen erzielen und laufend für bemerkenswerte Innovationen sorgen, dabei auf einen fairen Umgang mit Mitarbeitern setzen und auch noch helfen, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Das Unternehmen stellt Zusatzstoffe für Lebensmittel und Tierernährung sowie Nahrungsergänzungsmittel her.



Sein Gespür für die Luxus-Hotellerie hat **Frank Nagel** jetzt die Auszeichnung zum Hotelier des Jahres verschafft. Der geschäftsführende Direktor des Luxus-Resorts Weissenhaus Grand Village Resort und Spa am Meer ist vom Restaurantführer Gault & Millau geehrt worden. Damit wird sein jahrzehntelanges unternehmerisches Schaffen gewürdigt. „Ich fühle mich besonders geehrt, mich in die Riege von großen Persönlichkeiten einreihen zu dürfen, die sich in der Hotellerie und Gastronomie besonders verdient gemacht haben“, sagte der 51-Jährige. Er wolle nicht nachlassen, Erlebnisse für die Gäste zeitgemäß zu inszenieren.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Lübeck eG hat **Peter Kling** in den Vorstand der Bank berufen. Der 47-Jährige stellt seit Dezember mit Dr. Michael Brandt den Vorstand und tritt die Nachfolge von Roger Pawellek an, der das Haus auf eigenen Wunsch verlässt. Kling ist verantwortlich für den Bereich Marktfolge Kredit, den Betriebsbereich, die Revision sowie das Controlling. Der gebürtige Hesse übernahm 2012 einen Vorstandsposten bei der Raiffeisenbank Leezen. Zuvor war er Prüfer beim Genossenschaftsverband Frankfurt.



Wirtschaftsingenieur **Roman Kaak** ist seit Januar 2017 neuer Geschäftsführer des Verbands der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft (VSHEW) mit Sitz in Reinbek. Kaak war zuvor unter anderem Geschäftsführer der E.ON Hanse Vertrieb GmbH, bevor er 2014 zur Dong Energy Markets GmbH wechselte. Seit Januar 2016 unterstützt Kaak bereits den bisherigen Geschäftsführer Dr. Dieter Perdelwitz. Dieser tritt nach sieben Jahren an der VSHEW-Verbandsspitze in den Ruhestand.



Dr. Malte Prieß ist von Wissenschaftsministerin Kristin Alheit zum Professor an der Berufsakademie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein ernannt worden. Der Diplom-Physiker lehrt seit April im dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik in Kiel unter anderem Programmierung, Software-Entwicklung, Mathematik und Datenanalyse. Zuletzt war der 35-jährige gebürtige Berliner als Unternehmensberater mit Einsatzgebieten unter anderem in Frankreich, Italien und Deutschland beschäftigt. **<<**





Oben: NordBau-Messe in Neumünster;
rechts: Messengelände in Husum



Bühne für Ihr Business

Messeland Schleswig-Holstein ◀ Rund zwei Drittel der global führenden Messen finden in Deutschland statt. Auch in Schleswig-Holstein und der Metropolregion haben Messen und Messestandorte eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft und damit verbundene Arbeitsplätze.

Für deutsche Unternehmen gehören Messen laut Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) zu den wichtigsten Instrumenten in der B2B-Kommunikation. Insgesamt geben Aussteller und Besucher für ihr Messe-Engagement in Deutschland pro Jahr rund zwölf Milliarden Euro aus. Über die Hälfte der Aussteller kommt dabei aus dem Ausland, von den Besuchern rund ein Viertel. Laut AUMA erwirtschaften die deutschen Messeveranstalter jährlich einen Umsatz von rund 3,5 Milliarden Euro.

Auch in Schleswig-Holstein haben Messen eine überregionale Bedeutung und eine hohe Ausstrahlungskraft auf die heimische Wirtschaft. Neben Kiel und Lübeck haben sich auch kleinere Orte einen überregionalen Ruf als

Messestandort aufgebaut. Die Messen sprechen ganz unterschiedliche Publikumskreise an, etwa Landwirte wie bei der NORLA in Rendsburg, Mediziner in den Uniklinik-Städten Lübeck und Kiel oder aber IT- und Onlinebusiness-Fachleute wie bei der it-for-business, die am 8. Februar zum fünften Mal in den Lübecker media docks stattfindet (Programm siehe beiliegenden Flyer).

Die it-for-business richtet der Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck in Kooperation mit der IHK Schleswig-Holstein aus. Marketing- und IT-Leiter können sich dort über neueste Trends informieren. „Mit der it-for-business haben wir es geschafft, eine hochwertige IT-Kongressmesse in Lübeck zu etablieren. Die Mischung aus Ausstellung, Beratungsgesprächen,

Fachvorträgen und Workshops macht die it-for-business in Norddeutschland einzigartig und zu einer idealen Plattform für Austausch, Information und Vernetzung“, so Stefan Stengel, Vorsitzender des Arbeitskreises ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck.

400 bis 500 Besucher und mehr kamen bisher jedes Jahr, um sich bei mehr als 45 Ausstellern und 25 Vorträgen zu informieren. Die it-for-business habe sich als Fachmesse etabliert, so der Arbeitskreis. Künftig solle die Messe im Verbund der drei schleswig-holsteinischen IHKs stattfinden, um ein noch breiteres Publikum anzusprechen und die Reichweite zu steigern. Dafür werde das Vortrags- und Workshop-Programm erweitert.

Die größte regionale branchenübergreifende Wirtschaftsmesse Deutsch-



Bild links: Messe it-for-business in Lübeck; Bild unten: Vortragspublikum bei der B2B Nord in Hamburg-Schnelsen



lands ist die B2B Nord, die im April zum neunten Mal in der MesseHalle Hamburg-Schnelsen kurz hinter der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein stattfindet. „Die Messe hat sich in Norddeutschland als Pflichttermin etabliert“, so Francisca Garcia-Aval, Leitung Event. Ungefähr die Hälfte der 200 Aussteller und der 2.000 Besucher kommt dabei aus Schleswig-Holstein. Branchenübergreifend soll Unternehmen und Führungskräften eine Dialogplattform geboten werden. Vorträge in Fachforen sprechen alle Fachabteilungen an. „Besonders die Fachforen Gewerbeimmobilien und Logistik haben sich zu Branchentreffs etabliert“, so Garcia-Aval. Einer der Höhepunkte seien die WirtschaftsDialoge, in denen Experten aus Politik und Wirtschaft aktuelle Themen diskutieren. 2017 soll es zum ersten Mal Seminare geben.

Der größte Messe- und Veranstaltungsort in Schleswig-Holstein sind die Holstenhallen Neumünster. „Die zentrale Lage mitten im Herzen des Landes direkt an der A 7, aber auch die große Flexibilität der Hallen machen die Holstenhallen zum perfekten Veranstaltungsort“, so Geschäftsführer Dirk Iwersen. Mit der Outdoor-Messe Jagd & Natur, den Klassikertagen für Automobile und Motorräder oder den Holsteiner Pferdertagen deckt das größte Messe- und Veranstaltungszentrum in Schleswig-Holstein ein breites Spektrum ab. In der Bauwirtschaft führt an Neumünster kein Weg vorbei. Mit rund 850 Ausstellern und 61.000 Besuchern hat sich die von der Holstenhallen Neumünster GmbH,

Die Messen sprechen ganz unterschiedliche Publikumskreise an.

einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stadt, organisierte NordBau in den vergangenen sechs Jahrzehnten zu Europas größter Baufachmesse entwickelt. Die sechs zusammenhängenden Hallen mit insgesamt 14.000 Quadratmetern und das Kongresszentrum lassen sich in unterschiedlichen Konstellationen miteinander kombinieren. Dazu kommen 85.000 Quadratmeter Freifläche. Die Messen und Veranstaltungen seien verschiedenster Art und sprächen unterschiedliche Zielgruppen an. Für die Zukunft sei eine Erweiterung des Kongressgebäudes geplant, um neue Veranstaltungen hinzu-zugewinnen, so Iwersen.

Seit mehr als 25 Jahren wird die Messe Husum Wind ausgerichtet: Mit der international anerkannten und führenden deutschen Messe für Windenergie hat sich die Messe Husum & Congress GmbH & Co. KG weltweit einen Namen gemacht. Für mehr als 600 Aussteller und rund 20.000 Besucher ist sie zum Branchentreff geworden. „Die kurzen Wege, die Nähe zum Hafen, der authentische

Standort in Nordfriesland – all das trägt zu diesem unnachahmlichen Flair der Messe bei“, hebt Geschäftsführer Peter Becker hervor. In Husum stehen 5.000 Quadratmeter Messehalle, 50.000 Quadratmeter Freigelände und ein direkt angrenzendes Tagungs- und Kongresszentrum zur Verfügung. Ein weiterer Standortfaktor sei das leistungsfähige Glasfasernetz im gesamten Haus. Auch weitere Messen und Veranstaltungen wie die Messe New Energy Husum und die Nord Gastro & Hotel finden in Husum statt. Außerdem seien Veranstaltungen zum Thema Küstenschutz in Planung, so Becker: „Dieses Thema ist gerade für Schleswig-Holstein immens wichtig, und hierzulande gibt es viele Kompetenzen.“ <<

Autorin: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.holstenhallen.com
www.messehusum.de
www.b2b-nord.de
www.it-for-business.info

Geschichte der Holstenhallen

Die Holstenhallen in Neumünster sind der größte Messeort in Schleswig-Holstein. Ihren Ursprung haben sie zur Zeit des Dritten Reiches. 1939 als Viehauktionshalle konzipiert und errichtet, diente das heute in die Liste der Kulturdenkmale eingetragene Hauptgebäude der Firma „Land & See“ im Zweiten Weltkrieg zur Montage von Flugzeugmotoren. Nach dem Krieg nutzten die Engländer die Hallen als Ersatzteillager. Die Entscheidung der Stadt Neumünster, das unter einer Schneelast zusammengebrochene Dach in den 50er-Jahren neu aufzubauen und das Gebäude als Veranstaltungshalle zu nutzen, hat sich bewährt. „Eine der ersten Messen war die heutige NordBau, die als Landmaschinen-Ausstellung gestartet ist“, erinnert sich Dirk Iwersen, Geschäftsführer der Holstenhallen GmbH. <<



Multimedia-Show und Kundendialog

Messetrends ◀ Riesen-Touchscreens hängen an den Wänden, ein Hersteller lädt Kunden zur 3-D-Achterbahnfahrt durchs Schiff ein, Messeapps weisen den Weg. Digitalisierung sei einer der Top-Messetrends, berichtet Messeberaterin Claudia Bonhoff. Drei Viertel aller Aussteller, die bei dem Messebauunternehmer Jan Bustorff einen Stand in Auftrag geben, verlangen auch digitale Lösungen.

Die Messe werde zum Spektakel, schnöde seine Produkte zu zeigen, sei out, sagt Bustorff. Ein Ziel: Kunden durch multimediale Inhalte und Interaktion gewinnen. Andernfalls könnten sie sich Infos auch aus dem Internet holen. Eine Zeit lang sei die Frage aufgetaucht, ob das Web Messen ersetze, erzählt Messeberaterin Bonhoff von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH. Das Gegenteil sei der Fall, Aussteller- und Besuchertrends seien weiter hoch, Deutschland einer der wichtigsten Messeplätze weltweit.

Für einen Kunden hat Unternehmer Bustorff ein „Riesen-iPhone“ mit viereinhalb Meter Breite und anderthalb Meter Höhe gebaut, indem er vor sechs rahmenlosen Screens eine

Touch-Glasfläche angeordnet hat. Preis inklusive Programmierung: 30.000 bis 50.000 Euro. Trends seien auch Spiegel industrieller Möglichkeiten: „Inzwischen gibt es Bildschirme, die ohne 3-D-Brille dreidimensionale Bilder erzeugen – gerade auf Messen ein großer Vorteil.“

Exponate, die zeigten, wie eine Filteranlage funktioniere, oder wie eine große Maschine Süßwaren verpackt, seien hilfreich, sagt die Beraterin Bonhoff. „Es sollte jedoch kein Event am Produkt vorbei geschaffen werden.“ Aussteller seien gut beraten, es nicht zu übertreiben, warnt auch der Messebauunternehmer. „Ich bin ein Freund von Klarheit im reizüberfluteten Messeumfeld.“ Der Kunde müsse auf einen Blick erkennen: „Wer ist der Anbieter? Was ist die Kernbotschaft?“ Dies gelte umso

Messestand von Bustorff Messebau für das Unternehmen Bilfinger Constructions

mehr für B2B-Messen, erklärt Bonhoff, wo Besucher sich auf die Produkte konzentrieren wollten. Messebesuche liefen heute effizient ab: Statt zwei bis drei Tagen wie früher sei es heute nur noch einer. Messeapps helfen, Aussteller und Kunden bereits im Vorfeld zusammenzubringen. „Viele Besucher lassen sich von der App eine günstige Termin-Reihenfolge vorschlagen“, erklärt Bonhoff.

Gerade weil eine Messe laut und stressig sei, falle ein Messteam, das die Leute freundlich, aber nicht nervig anspreche, sehr positiv auf, sagt Bonhoff. Ein Messeauftritt ohne gutes Standpersonal sei wie ein Theater mit tollem Bühnenbild, aber schlechten Schauspielern. Das Team müsse auch die Kontakte verwalten – denn Aufträge würden heute selten direkt auf Messen abgeschlossen. „Wenn Mitarbeiter sich nach einer Messe erst dem Tagesgeschäft widmen, verpuffen Kontakte.“ Zugleich seien Messen eine gute Gelegenheit, bei der Konkurrenz vorbeizuschauen.

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Jan Bustorff

aber unter dem olympischen Motto: Dabeisein ist alles!“ Die wahre Stärke eines Messestands sei aber Individualität. Eine Versicherung könne sich nicht mit einem knallbunten „Trash-Messestand“ präsentieren; hier müssten Zuverlässigkeit und Solidität ausgestrahlt werden. Bei Eiscreme hingegen Lebensfreude und Genuss. Für einen Stand von zwölf Quadratmetern sei mit 500 Euro je Quadratmeter und mehr zu kalkulieren. Der Trend gehe dabei zur Anmietung eines Messestands, da Standgröße und -form je Messe oft unterschiedlich seien. Zur Individualisierung tragen Überbauten, Verkleidungen, Drucke, Firmenfarben, Mobiliar und Objekte zur Produktpräsentation bei. <<

Gutes Lichtkonzept < Kunden zu beraten, die ihren Stand mit Logos „vollkleben“ wollten, sei tägliches Geschäft, sagt Bustorff. Doch großzügig gestalteten Flächen und Bereiche trügen zur Orientierung bei und transportierten Emotionen mit weniger und subtileren Bildbotschaften. Kleinteilige Objekte weichen daher riesigen, mit LEDs hinterleuchteten Bildflächen. „Inzwischen können Fotos mit einer Höhe von fünf Metern bei endloser Lauflänge nahtlos gedruckt werden – eben bis die Rolle zu Ende ist.“ Ein gutes Lichtkonzept Sorge für längere Verweildauer: Statt undifferenzierter Lichtdusche sollten Inhalte gezielt ausgeleuchtet werden; in der Beratungsecke dürfe es behaglicher sein. LEDs seien die erste Wahl: stromsparend, mittlerweile auch mit warmer Lichtfarbe und ohne zusätzliche Wärmeentwicklung – gerade letzteres sei Kunden wichtig.

Bustorffs teuerster Stand kostete mehr als eine Dreiviertelmillion. „Einen 08/15-Stand aus Systembausteinen, den wir hier manchmal etwas despektierlich ‚Hasenkiste‘ nennen, kriegt man im Internet zwar schon für 125 Euro – das läuft

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.bustorff.de
www.wtsh.de



Claudia Bonhoff






Fotos: Andreas Buchwald, Henning Angerer, WTSH



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



Dienstreisen richtig abrechnen

Reisekostenrecht < Seit 2014 gilt das neue Reisekostenrecht. Dennoch entstehen immer wieder zahlreiche Fragen bei den Abrechnungen. Bei welchen Tätigkeiten darf der Arbeitgeber Aufwendungen erstatten, wie verhält es sich mit Mahlzeiten und Übernachtungskosten? Eine kleine Übersicht.

Der Arbeitgeber darf nach Paragraph 3 Nr. 16 des Einkommensteuergesetzes dem Arbeitnehmer entstandene Aufwendungen bei einer Auswärtstätigkeit steuerfrei erstatten. Voraussetzung ist, dass der Arbeitnehmer außerhalb seiner Wohnung und seiner ersten Tätigkeitsstätte beruflich tätig ist. Zudem sind den Erstattungen Grenzen in der Höhe gesetzt.

> Erste Tätigkeitsstätte

Eine „erste Tätigkeitsstätte“ liegt bei einer „ortsfesten Einrichtung des Arbeitgebers, eines Dritten oder eines verbundenen Unternehmens“ vor, wenn der Arbeitnehmer dieser dauerhaft zugeordnet ist oder an ihr dauerhaft arbeiten soll. „Dauerhaft“ bedeutet, dass der Arbeitnehmer unbefristet oder über 48 Monate hinaus dort arbeiten soll. Arbeitet der Beschäftigte an mehreren Orten und ordnet der Arbeitgeber keine erste Tätigkeitsstätte zu, ist die Betriebsstätte zu wählen, an der der Arbeitnehmer typischerweise arbeitstäglich beziehungsweise zwei volle Arbeitstage arbeitet oder mindestens ein Drittel seiner Arbeitszeit verbringt. Gelten diese Kriteri-



en für mehrere Tätigkeitsstätten, so kann der Arbeitgeber die Festlegung treffen. Alternativ gilt diejenige, die am nächsten zur Wohnung liegt.

> Fahrtkosten

Für Fahrten von der Wohnung zur ersten Tätigkeitsstätte gilt eine Entfernungspauschale von 0,30 Euro je einfachen

> Software-Tool MesseNutzenCheck

Messeerfolg überprüfen

Nach einer Messe ist eine Erfolgskontrolle empfehlenswert. Ein Instrument dazu ist der MesseNutzenCheck, den der Ausstellung- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V. (AUMA), der Interessenverband der deutschen Messewirtschaft, im Internet zur Verfügung stellt. Die Software zur Planung, Berechnung und Bewertung einer Messebeteiligung für Aussteller ist kostenlos und kann in vier Sprachen abgerufen werden.

Eine Erfolgskontrolle nach Messen ist nach Angaben des AUMA noch keine Selbstverständlichkeit. Dabei lässt sich so nicht nur die Beteiligung bewerten, sondern auch, ob es sinnvoll ist, erneut an einer Messe teilzunehmen. Die Grundidee ist, dass sich Aussteller klarmachen sollen, welche Ziele sie in welchem Umfang erreichen wollen und wie sie die Zielerreichung messen können. Der MesseNutzenCheck ermöglicht es, bereits durchgeführte oder auch geplante Messebeteiligungen mit relativ geringem Aufwand zu bewerten.

Die Bedienung ist einfach. Die Projektdaten werden in das Formular eingetragen, nach einem Klick auf „Berechnen starten“ geht



Foto: clipdealer.de

es auch schon los mit der Erfolgskontrolle. Auf YouTube sind Lernvideos hinterlegt.

red <<

Zum MesseNutzenCheck
www.bit.ly/messenutzen





ist, und erhält er dennoch eine Mahlzeit, ist diese mit einem Sachbezugswert zu bewerten. Der Sachbezugswert beträgt ab 1. Januar 2017 für ein Frühstück 1,70 Euro und für ein Mittag- oder Abendessen 3,17 Euro. Dieser Wert ist entweder beim Arbeitnehmer zu versteuern, mit 25 Prozent pauschaler Lohnsteuer vom Arbeitgeber zu besteuern oder mit anderen Kosten des Arbeitnehmers – etwa Fahrtkosten – zu verrechnen.

> Unterkunfts-kosten

Der Arbeitgeber kann nachgewiesene Kosten der Unterkunft bei Dienstreisen eines Arbeitnehmers übernehmen. Kann der Arbeitnehmer die Kosten nicht durch einen Beleg nachweisen, gilt eine steuerfreie Pauschale von 20 Euro im Inland. Die Pauschalen für Übernachtungen im Ausland sind im BMF-Schreiben festgelegt. <<

Autorin: Daniela Karbe-Geßler
Referatsleiterin Lohnsteuer,
Betriebliche Altersversorgung,
Erb-schaftsteuer des DIHK
redaktion@ihk-sh.de

BMF-Website – Reisekostenrecht
[www.bit.ly/reicht-reisekosten](http://www.bit.ly/recht-reisekosten)

Foto: iStock.com/Neustockimages

Kilometer. Reisende können diese steuerlich als Werbungskosten geltend machen. Fahrten zu anderen Standorten beziehungsweise bei Auswärtstätigkeiten sind als Dienstreise zu behandeln und mit 0,30 Euro je gefahrenen Kilometer per Pkw steuerfrei abzurechnen. Bahn- oder Flugkosten können steuerfrei erstattet werden.

> Verpflegungspauschale

Ist der Arbeitnehmer über acht Stunden auswärts tätig und von seiner Wohnung und der ersten Tätigkeitsstätte abwesend, kann er zwölf Euro steuerfrei erhalten. Ist er mehrtätig auswärts tätig, kann er für jeden An- und Abreisetag zwölf Euro, egal wann er losfährt oder ankommt, steuerfrei bekommen. Für volle Tage mit 24 Stunden stehen Reisenden 24 Euro zu. Für Auswärtstätigkeiten im Ausland gelten besondere Pauschalen, die das Bundesfinanzministerium (BMF) mit einem Schreiben im Dezember für das Folgejahr bekannt gibt.

> Mahlzeiten

Der Arbeitgeber darf dem Arbeitnehmer während einer Auswärtstätigkeit Mahlzeiten steuerfrei erstatten. Voraussetzung ist, dass die Rechnung auf den Arbeitgeber lautet, der die Mahlzeiten auch tatsächlich zahlt. Die Mahlzeit darf 60 Euro inklusive Umsatzsteuer pro Arbeitnehmer nicht übersteigen. Im Gegenzug muss der Arbeitgeber eine ausgezahlte Verpflegungspauschale kürzen. Die Kürzung erfolgt nach festgelegten Prozentsätzen. Von der Pauschale sind für ein Frühstück 20 Prozent vom Tageshöchstsatz (24 Euro) abzuziehen – für ein Mittag- oder Abendessen jeweils 40 Prozent vom Tageshöchstsatz. Das Ergebnis: Bei Vollverpflegung wird die Verpflegungspauschale auf null Euro gekürzt.

Kann der Arbeitnehmer keine Verpflegungspauschale erhalten, etwa weil er acht Stunden oder weniger unterwegs

Anzeige

IB.SH Innovationsdarlehen EU-Mittel fließen nach Enge-Sande

Der Weg für den Bau eines Fertigungswerks für innovative elektrische Fahrzeugantriebe in Enge-Sande ist frei. Die Flensburger MOTEK GmbH erhält dafür ein günstiges Darlehen in Höhe von 300.000 Euro von der VR Bank Niebüll. Möglich wurde dies durch ein neues Produkt der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH): das „IB.SH Innovationsdarlehen“. Damit unterstützt die Förderbank des Landes innovative Unternehmen, indem sie Kredite der Hausbank refinanziert und gemeinsam mit dem Europäischen Investitionsfonds 70 Prozent des Risikos der Hausbankfinanzierungen übernimmt. Dafür stehen in den kommenden zwei Jahren zehn Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen („Juncker-Paket“) zur Verfügung.

Die MOTEK GmbH ist eines der ersten Unternehmen, die Mittel aus dem neuen Förderprogramm bekommen. Das Unternehmen errichtet das Fertigungswerk in Enge-Sande und will dort von Mitte des Jahres an maßgeschneiderte Motoren für den Bereich der Elektro-Mobilität herstellen. Zur Finanzierung der geplanten Gesamtinvestitionen von 820.000 Euro tragen die VR Bank Niebüll und die MBG Schleswig-Holstein zusätzlich mit Beteiligungen bei.

Welche Bedingungen ein innovatives Unternehmen erfüllen muss, um die Fördermittel in Anspruch nehmen zu können, ergibt sich aus der Produktinformation (www.ib-sh.de/innovationsdarlehen).



Inselstand, 253 Quadratmeter groß, für die Firma Norka zur „light + building“ in Frankfurt am Main

Bild unten: Seniorchef Peter Preuß mit Tochter Sabine Lewin, die das Unternehmen in sechster Generation leitet



Fotos: Preuss Messe

„Ein herrlicher Wahnsinn“

Preuss Messebau ◀ In Holm zu Hause, in der Welt unterwegs – seit Jahrzehnten trifft dies auf die Preuss Messe Baugesellschaft mbH zu. Mit Leidenschaft hat Peter Preuß seit seinem Einstieg in die Geschäftsführung 1978 den Familienbetrieb international ausgerichtet. Als sein Ur-Ur-Großvater Gustav 1846 das Unternehmen gründete, bildeten noch Bühnenbau und Festdekoration den Schwerpunkt.

Heute gehört Preuss Messe aus Holm im Kreis Pinneberg zu den großen deutschen Messebauunternehmen – und ist zugleich das „weltälteste“, wie der 67-jährige Inhaber stolz feststellt. Das aktive Geschäft leitet zwar mittlerweile seine Tochter Sabine Lewin in sechster Generation – an Ruhestand denkt der Seniorchef aber noch lange nicht.

Die Wurzeln des Unternehmens liegen im Bau von Bühnenbildern. Im Wirtschaftswunder setzte der Wandel zum Ausstellungs- und Messebau ein – und damit auch der Aufstieg der weltweit gefragten Ideenschmiede. Mit 47 Mitarbeitern und 50 Subunternehmern realisieren die Messebauer jährlich rund 150 imposante Messestände für die Luftfahrtindustrie sowie für Lebensmittel-,

Medizin- und Pharmaunternehmen. Innovationen in den Bereichen Konzept und Design mit modernster LED-Technologie und textilen Aufbauten sorgen für echte Hingucker.

„Wir freuen uns, wenn unsere Kunden auf Messen erfolgreich sind. So sind wir gewachsen“, sagt Peter Preuß. Anders hätte der gebürtige Hamburger die Belastungen, gerade nach der 1986 erfolgten Gründung der Tochtergesellschaft Preuss Far East in Singapur, kaum bewältigen können. „Wenn die Mitarbeiter ins Wochenende gegangen sind, bin ich nach Singapur geflogen, um dort zu arbeiten“, erinnert sich der 67-Jährige. „Am Montag war ich dann rechtzeitig wieder in meinem Büro in Holm.“

Weltweites Netzwerk ◀ Nicht nur der Messebau habe sich im Laufe der Jahre gewandelt. Auch der Einsatz der Technik: Computer und Grafikprogramme für die visuelle Entwicklung der Messestände, heute vielfach zweigeschossig auf mehreren 100 Quadratmetern, seien vor Jahren undenkbar gewesen. „Wir hatten einen genialen Grafiker“, schwärmt Preuß. „Wenn er mir am Schreibtisch gegenüber saß, hat er die Ideen gleich in meinem Blickwinkel umgesetzt.“

Der Messebau sei ein schnelllebiges Geschäft, das logistisch perfekt vorbereitet sein müsse. Preuß erinnert sich

an den 5.000 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand für die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie bei der Airshow Paris. „Sieben Wochen haben wir mit 40 Mann aufgebaut, vier Wochen mit 30 Mann abgebaut – und das alles für fünf Messetage“, erzählt er mit leuchtenden Augen. „Ein herrlicher Wahnsinn.“

An rund 10.000 Messeständen war der Unternehmer in seinem Berufsleben beteiligt. Die Zeiten seien vorbei, in denen Messebauer Elemente per Container verschifften. Preuss Messe arbeitet heute in einem Netzwerk mit 150 Partnern aus 55 Ländern. „Hier gedacht, dort gemacht“, sagt der Inhaber schmunzelnd.

„Innovation wird erst durch Erfahrung zukunftsfähig“, beschreibt Peter Preuß das Erfolgsgeheimnis, das sich in langfristiger Verbundenheit mit Kunden widerspiegelt. Die Zukunft von Preuss Messebau sieht er positiv: „Im Marketing-Mix wird der Stellenwert der Messen weiter wachsen. Die Unternehmen machen das ja nicht, um gut auszusehen, sondern weil es sich für sie rechnet.“ ◀◀

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.preuss-messe.de

Marktchancen für Start-ups

Messeförderung des BMWi < Junge, innovative Unternehmen können auch in den nächsten drei Jahren preisgünstig auf internationalen Messen in Deutschland ausstellen. Das Bundeswirtschaftsministerium hat das entsprechende Förderprogramm bis 2019 verlängert.

Ab 2017 gilt dafür eine neue Richtlinie. Die Änderungen betreffen vor allem die Eigenanteile der Aussteller an den Kosten, die der Veranstalter für Standmiete und Standbau in Rechnung stellt. Ab 2017 sollen die geförderten Unternehmen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 40 Prozent und ab der dritten Beteiligung 50 Prozent der Kosten selbst

samt dem Branchenspektrum abdecken. Pro Jahr werden mit dem Programm rund 600 Firmen auf 50 Messen unterstützt.

Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft informiert Unternehmen über Details des Förderprogramms und bietet eine individuelle Beratung für die Messebeteiligung an.



Foto: iStock.com/VISION4RY-L4NGU4GE

tragen – bislang waren es 30 und 40 Prozent. Für 2017 steht ein Etat von 2,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Export stärken < Das Förderprogramm richtet sich an Start-ups aus Industrie, Handwerk oder technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Ziel ist es, die Vermarktung und den Export neuer Produkte und Verfahren aus Deutschland zu unterstützen. Gefördert wird die Beteiligung an Gemeinschaftsständen ausgewählter Messen, die fast das ge-

Eine Übersicht über die relevanten Veranstaltungen im Jahr 2016 und die Förderbedingungen sowie Antragsformulare stehen zum Download auf der Website des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle im Bereich Wirtschaftsförderung bereit. *red <<*

Infos zu Förderungen und Veranstaltungen
www.bit.ly/Bafa2016
www.bit.ly/Auma2016



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
 Husum: 04841 / 96 88 0
 Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Tipps für die Praxis

Messeerfolg ◀ Auf Messen werden wertvolle Kontakte geknüpft. Damit Ihr Messeauftritt ein voller Erfolg wird, geben wir Ihnen einige Tipps an die Hand.



Foto: iStock.com/artisticco

» Planung

Beginnen Sie rechtzeitig mit den Vorbereitungen, mindestens sechs Monate vorher, auch um Personalengpässe zu vermeiden. Auch Förderchancen sollten frühzeitig geprüft werden. Das Bundeswirtschaftsministerium etwa fördert

Auslandsmessebeteiligungen, und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH bietet ein Rundum-sorglos-Paket für internationale Leitmesse an. Werden Sie sich darüber klar, welches Publikum Sie ansprechen möchten. Welche Kunden wollen Sie erreichen? Auf welcher Messe finden Sie diese? Legen Sie Ihre Ziele fest: Warum wollen Sie auf dieser Messe auftreten? Soll ein neues Produkt vorgestellt werden? Wollen Sie Kundenkontakte vertiefen oder neue knüpfen? Kalkulieren Sie vorher, ob sich Ihre Messepräsenz voraussichtlich rechnen wird, denn ein Messeauftritt verursacht Kosten – vom Stand über das Marketing bis zum Personal.

Sie die Bedürfnisse der Kunden genau erkannt haben und ihnen auf der Messe dafür das richtige Produkt anbieten können. Beim Kundengespräch kommt sicher die Frage nach dem Preis des Produkts auf. Bereiten Sie sich gut darauf vor – vage Angaben sind nicht zielführend.

» Stand

Wecken Sie Interesse für Ihren Stand, denn der erste Eindruck zählt: Platzieren Sie Wegweiser, um auf sich aufmerksam zu machen. Die Kunden sollten auch sofort erkennen, welches Unternehmen sich präsentiert. Gestalten Sie den Stand offen und einladend. Sorgen Sie für Sitzgelegenheiten, die Besucher werden es Ihnen danken, wenn sie sich an langen Messtagen zwischendurch ausruhen können. Halten Sie Getränke und eventuell kleine Snacks bereit.

» Produkte und Preise

Was genau benötigen Ihre Kunden? Der Messeerfolg ist umso größer, wenn

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Krückauring 3f
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9
pb
passivhaus
www.passivbau.net

> **Werbung**

Informieren Sie über verschiedene Kommunikationskanäle über Ihren Messeauftritt. Laden Sie Ihre Kunden zum Messebesuch ein und bereiten Sie Werbegeschenke und Flyer vor. So lassen Kunden sich leichter ansprechen.

> **Personal**

Das Personal am Messestand muss kompetent und freundlich sein und professionell auftreten, auch wenn lange Messtage anstrengend sind. Korrekte Kleidung und ein Namensschild tun ein Übriges. Gute Standmitarbeiter sind Multitalente. Sie sind gleich stark auf der Sach- wie auf der Beziehungsebene. Ein Tipp zur Kundenansprache: Eröffnen Sie das Gespräch mit einer Entweder-oder-Frage anstelle des klassischen „Kann ich Ihnen helfen?“.

> **Nachbereitung**

Fragen Sie sich: Hat sich der Messeauftritt gelohnt? Ist das Ziel erreicht worden? Wie viele Kunden waren an Ihrem Stand? Erstellen Sie eine Abschlusskalkulation, die als Vorlage für den nächsten Messeauftritt dienen kann. Für Ihren nachhaltigen Erfolg ist eine Nachbereitung der Messekontakte von Bedeutung. Hierzu bieten sich elektronische Lösungen an – vom Ein-scannen der Visitenkarten mit entsprechenden Bewertungen bis zu Follow-up-Schreiben. red <<

Quelle und weitere Infos

www.frankfurt-main.ihk.de
(Dokument-Nr. 11528)

Messedatenbank des AUMA

www.auma.de



Drei Fragen an ...

... **Michael Geerds,**

Trainer der angewandten Kommunikation und Spezialist für den „Elevator Pitch“, ein schnelles Matching-Format zum Knüpfen von Geschäftskontakten



Foto: privat

Wie begeistert man für eine Idee in 60 Sekunden?

Der Begriff „Elevator Pitch“ basiert ja darauf, eine Geschäftsidee während der Dauer einer Fahrt mit dem Aufzug kurz und perfekt rüberzubringen. Also ist die Antwort: ganz einfach, aber abseits vom Standard. Bereiten Sie sich gut vor, haben Sie eine Idee davon, was Ihr Gegenüber interessiert. Im Idealfall soll die Kurzpräsentation einen Impuls auslösen zum nächsten Schritt – es soll sich ein Kontakt anbahnen.

Warum fällt es vielen Menschen schwer, mit wenigen Worten Interesse zu wecken?

Sie machen es eben so, wie sie es gewohnt sind. Die klassische Vorstellungsrunde läuft dann nach diesem Schema ab: Ich stelle mich mal kurz vor, dann kommt die Jobbezeichnung und so weiter. Wir wollen sicher spielen und machen es so wie die anderen. Dabei sind wir doch jeden Tag auf der Bühne, müssen uns präsentieren. Wenn Sie da herumdrucken, macht das keinen guten Eindruck. Und mal ehrlich: Wollen Sie, dass die Zuhörer denken: „Hoffentlich ist der Vortrag bald vorbei!“?

Was macht den Elevator Pitch zu einem guten Kontaktinstrument?

Das ist dem Umstand unserer Kommunikation geschuldet. Studien zeigen, dass die Aufmerksamkeitsspanne in der heutigen, schnelllebigen Zeit sinkt. Das gilt auch für die Art, wie wir Ideen präsentieren: kurz und knapp. Wir müssen herausstechen aus dem ganzen Lärm da draußen. Und das kann jeder erlernen. Wenn Sie interessant kommunizieren, dann haben Sie gute Gespräche und Menschen um sich, die gern Zeit mit Ihnen verbringen. Und garantiert volle Auftragsbücher. <<

Website von Michael Geerds

www.michaelgeerds.com

Hier finden SchülerInnen passende Ausbildungsbetriebe und Hochschulen:

**nordjob-Fachmessen
für Ausbildung+Studium**

Jährlich 6 Mal in Schleswig-Holstein. Insgesamt 11 Messtage. Das Organisationsteam bereitet die Jugendlichen in über 1000 Workshops auf die Veranstaltungen vor. Deshalb führen die 20.000 BesucherInnen mit den Ausstellern zumeist verbindliche Gespräche mit hohem Nutzen für beide Seiten. Ein bewährtes Konzept – im 17. Jahr.

nordjob

www.erfolg-im-beruf.de

„Aus Mitleid zieht niemand zu uns!“

Kommunen und Wirtschaft ◀ Sie sind Dienstleister und Auftraggeber zugleich: Wie sich die Kommunen in Schleswig-Holstein im Wettbewerb um Einwohner und Arbeitsplätze positionieren, um attraktiv zu bleiben, erzählt **Hans-Joachim Grote**, Vorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein und Oberbürgermeister von Norderstedt, im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Wirtschaft: Welche Dienstleistungen bieten die Kommunen in Schleswig-Holstein der Wirtschaft?

Hans-Joachim Grote: 2009 wurde der Einheitliche Ansprechpartner Schleswig-Holstein (EA-SH) etabliert, sodass Unternehmen nicht mehr von Pontius zu Pilatus geschickt werden und den Mut verlieren, über neue Dinge nachzudenken. Dieser „Kümmerer“ sagt eben nicht: „Ich bin nur für das eine zuständig.“ Man begrüßt immer wieder, wie flexibel Verwaltungen und Institutionen hier vor Ort sind. Durch diesen „Kümmerer“ ist man – obwohl Schleswig-Holstein so groß ist – binnen Minuten mit dem Land in Kontakt.

Wirtschaft: Ein Beispiel für solche Serviceleistungen der Kommunen?

Grote: Zum Beispiel das Thema Baugenehmigung. Zur Anpassung eines Flächennutzungsplans gehören gewerberechtliche Stellungnahmen und die Prüfung umweltrechtlicher Belange. Wenn man als Stadt schnell die Wirtschafts- und Umweltbehörde des Landes mit an den Tisch bekommt, ist das für ein Unternehmen ein Aha-Effekt, es merkt: Hier sind wir willkommen. Oder bei Anfragen zur Ansiedlung. Da kann man sagen: Wir haben ein Bauquartier, Bebauungsplan 173 A, 5.000 Quadratmeter, Kaufpreis x Euro. Oder aber Sie erarbeiten ein Konzept. In Norderstedt visualisieren wir, wie eine Ansiedlung aussehen kann, und machen einen Entwicklungsvorschlag. Das ist, was heute gefordert wird – wie bei einer Bewerbung: Nehmen Sie die standardisierte oder die individuelle?

Wirtschaft: Hat sich das Selbstverständnis der Kommunen geändert?

Grote: Ich hoffe, dass es sich gewandelt hat. Wir leben in einer Gesellschaft, in der auch die Kommunen miteinander konkurrieren. Ich muss



wirklich versuchen, mich so attraktiv wie möglich zu machen. Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung haben in hohem Maße mit Eigendarstellung zutun. Aus Mitleid wird niemand in eine Gemeinde ziehen. Allerdings nehmen Standortverlagerungen ab, weil das höchste Gut eines Unternehmens, die Mitarbeiter, nur noch begrenzt bereit sind, sich zu verlagern. Also müssen wir unseren Unternehmen und innovativen Start-ups beste Voraussetzungen bieten. Neben der Verkehrsanbindung sind schnelle Kommunikationsnetze mindestens gleichbedeutend. Wenn wir in die Zukunft schauen, ist das Schlagwort Work-Life-Balance: Welche Angebote gibt es zur Kinderbetreuung? In welches soziale Netz kann ich kommen? Das Miteinander ist ein Bonbon kleinerer Gemeinden. Nicht die Frage: Welche Steuer kann ich sparen, oder wo ist dieses oder jenes günstiger.

Wirtschaft: Schadet ein Anstieg des Gewerbesteuer-Hebesatzes?

Grote: Für Unternehmen, die sich bei uns angesiedelt haben, stand die Frage nach der Gewerbesteuer an ganz nachrangiger Stelle. Sie kann und wird nicht entscheidend sein, weil es auch nur eine Momentaufnahme ist. Natürlich sind das Belastungen, aber es sind nicht die zentralen. Das höre ich auch von Kollegen nicht.



Fotos: Stadt Norderstedt, iStock.com/wenivworks

Zur Person

Hans-Joachim Grote (CDU), Jahrgang 1955, ist Vorstandsvorsitzender des Städtebundes Schleswig-Holstein, des kommunalen Landesverbands von 58 kreisangehörigen Städten und der Gemeinden Halstenbek und Sylt. Seit 1998 ist Grote Oberbürgermeister von Norderstedt, der fünftgrößten Stadt in Schleswig-Holstein. Daneben übt er weitere Ehrenämter aus, unter anderem ist er erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Der 61-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. ◀◀



Wirtschaft: Welche Ansätze haben die Kommunen beim Bürokratieabbau?

Grote: Viel Bürokratie geht heute auf Rechtsprechung zurück. Das Problem ist: Auf der einen Seite wollen wir freie Entwicklungsmöglichkeiten, umgekehrt rufen wir: „Das muss doch geregelt sein!“ Der Wunsch eines Unternehmens, 24 Stunden produzieren zu können – möglicherweise auch mit einem gewissen Maß an Emissionen und Lärm –, steht in direktem Widerspruch zum Wunsch desjenigen nebenan, der seine Ruhe haben will. Die Frage nach Regulierung als Behinderung muss akzeptieren, dass die Einschränkung auf der einen Seite Qualität auf der anderen mit sich bringt. Gesetze werden ja nicht gemacht, weil irgendwo jemand sitzt, der sagt: „Mensch, ich muss mir heute mal was einfallen lassen. Was kann ich an neuer Drangsalierung auf den Weg bringen?“ Regulierung ist auch Klarheit der Handlungsmöglichkeiten. Wenn ich mir die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Deutschland anschau, schließt Regulierung Innovationen und Wachstum nicht aus.

Wirtschaft: Wie weit sind die Kommunen beim Thema E-Government?

Grote: Dienstleistungen digital erledigen zu können, ist ein Muss. Wenn ich sehe, wie sich der gesamte Bankensektor gewandelt hat, muss ich doch sagen: Das geht überall, gerade auch in öffentlichen Verwaltungen. Sicherlich gibt es noch die Frage der zusätzlichen Datensicherheit: Wie identifiziere ich mein Gegenüber, wie authentifiziert sich ein Unternehmen?

Wirtschaft: Kommunen sind auch Auftraggeber für die Wirtschaft. Welche Vorteile hat die Vergabe kommunaler Dienstleistungen an privatwirtschaftliche Unternehmen?

Grote: Den Aufbau von eigenen Strukturen, um Aufgaben selbst erledigen zu können, halte ich für falsch. Winterdienste, Grünpflege, Hausmeisterdienste, Hoch- und Tiefbau – welche Kommune baut noch selbst? Die Zeiten

sind vorbei. Für mich ist das die beste Art der Wirtschaftsförderung, und von daher plädiere ich dafür, möglichst viele Aufträge an Unternehmen zu vergeben, weil sie mir dadurch zum einen die Finanzkraft meiner Stadt sichern, umgekehrt aber auch Arbeitsplätze bereitstellen.

Wirtschaft: Wie versuchen sich Kommunen als gute Auftraggeber aufzustellen, um etwa hohe Außenstände zu vermeiden?

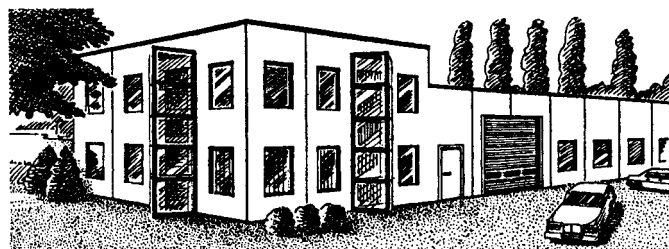
Grote: Das Problem haben wir in vielen Städten: Die Zahlungsabwicklung lässt zu wünschen übrig, sodass Unternehmen Beträge vorfinanzieren müssen. Das darf nicht sein. Teilweise wird ein Vorgang von A nach B nach C weitergeleitet und jedes Mal haben wir mit erheblichen bürokratischen Hemmnissen innerhalb unserer eigenen Häuser zu kämpfen. Da erwarte ich von jedem Bürgermeister – auch an die eigene Brust geklopft –, dass er alles daransetzt, die Forderungen sehr kurzfristig zu begleichen. Hier wünsche ich mir auch einen „Kümmerer“, der den Auftrag vom Eingang bis zur Bezahlung abwickelt. Vielleicht ist das neue doppelte Buchungssystem eine Chance, diesen „Kümmerer“ für die Auftragsabwicklung auch mal zu schaffen. <<

Interview: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

**Zum Städteverband
Schleswig-Holstein**
www.staedteverband-sh.de

Zum Einheitlichen Ansprechpartner
www.ea-sh.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de



Das erfolgreiche Team um die Geschäftsführer Thomas Dethleffsen und Sönke Lassen (Zweiter und Dritter von links)

Sörup erobert Cannes

Forward Filmproduktion ◀ Für innovative Unternehmensfilme muss die Produktionsfirma nicht in London, Berlin oder New York sitzen. Was zählt, sind Kreativität und Fachwissen. Die Köpfe hinter der Forward Filmproduktion in Sörup schaffen hochdekorierte Filme – jüngst siegten sie beim Festival für Wirtschaftsfilme im französischen Cannes. Dennoch bleiben sie ihrem Ursprung treu.

Drei goldene Delfine funkeln in der Söruper Sonne. Das liegt weniger an der nahe gelegenen Ostsee im Nordosten Schleswig-Holsteins als an den „Corporate Media & TV Awards“ aus Cannes. Im europäischen Filmmekka werden jährlich auch die weltbesten Wirtschaftsfilme, Online-Medien und TV-Produktionen prämiert. 2016 hat die Forward Filmproduktion für zwei Filme in den drei Kategorien Corporate Videos, Webisodes und Besucherfilme den Siegerpreis, den Goldenen Delfin, abgeräumt.

„Wir wollten zeigen, was die Region auszeichnet.“

Es sind die bislang höchsten Auszeichnungen der Forward-Arbeit.

Hinter der Forward Filmproduktion GmbH & Co. KG stecken Thomas Dethleffsen als kaufmännischer und Sönke Lassen als kreativer Taktgeber. Vor 20 Jahren wurde die Firma in Flensburg gegründet, heute arbeiten zehn Mitarbeiter von Sörup aus für Kunden in aller Welt, etwa den Baukonzern Hochtief und Siemens. Die Experten aus Angeln drehen hochwertige Filme für Unternehmen und bieten alles aus einer Hand: vom Konzept über die Drehort-

suche und das Casting der Schauspieler bis hin zu Schnitt und Musik.

Mehr als Film ◀ In Cannes als bester Besucherfilm ausgezeichnet wurde eine Arbeit, die Lassen und Dethleffsen gemeinsam mit der Flensburger Brauerei als Film zu Brauereiführungen entwickelt haben. Zusätzlich haben die Forward-Mitarbeiter in enger Abstimmung mit der Brauerei einen Mediaraum gestaltet und die Führungen verbessert. Besuchergruppen werden per Bildschirm individuell begrüßt. Dieses kleine, scheinbar banale Detail ist nur eine der Neuerungen. „Aus vielen kleinen Optimierungen entsteht ein schöneres Erlebnis für die Gäste“, erklärt Dethleffsen. „Wir setzen nicht nur den Film um, sondern schauen auch, in welchem Rahmen er später eingesetzt wird.“ In die beim Filmfestival zweifach ausgezeichnete Filmreihe „Projekt R“, eine eigenfinanzierte, lose Reihe rund um markante Menschen in der Region zwischen Schleswig und Flensburg, legte das Unternehmen all sein Können hinein. „Wir wollten zeigen, was die Region auszeichnet, und dabei gleichzeitig kreativ völlig frei arbeiten.“

Immer wieder fragen Kunden: „Was kostet ein Film bei Ihnen?“ Dethleffsen antwortet dann mit einer Gegenfrage: „Was kostet ein Auto?“ Wie ein Autohändler aufgrund der Modellvielfalt keinen Einheitspreis nennen könne, gebe es auch keine Standardpreise für Filme. „Je nach Kunde gibt es da völlig verschiedene Fragestellungen. Wir müssen eng mit den Auftraggebern zusammenarbeiten.“ Die Kooperation mit der Brauerei sei ein Paradebeispiel.

Grundsätzlich sieht Dethleffsen den Werbefilmmarkt zweigeteilt – in Qualität und Preis. Er setze lieber auf Qualität. Katalysator für das Firmen- und das Marktwachstum sei die enorme Bedeutung des Internets. „Dadurch ist der Markt viel größer geworden. Ebenso gibt es Anbieter ohne Ende“, so der gebürtige Flensburger. Letztlich habe das Internet jedoch einiges einfacher gemacht. „Und der Firmenstandort ist für erfolgreiches Arbeiten nicht mehr so wichtig.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Aktiv den Nachwuchs suchen

Dataschalt engineering GmbH < Dass gute Mitarbeiter nicht vom Himmel fallen, hat der Lübecker Softwareentwickler Dataschalt engineering GmbH vor Jahren erkannt – und sorgt vor. Das Unternehmen war etwa beim Karrieretag auf dem Wissenschaftscampus Lübeck präsent. Studenten können ihre Bachelor- oder Masterarbeiten im Betrieb schreiben.

Das Recruiting hoch qualifizierter junger Menschen hat bei uns oberste Priorität“, berichtet Dipl.-Ingenieur Mark Ehrlich, Geschäftsführer der Dataschalt-Gruppe. Eine Studie zur Bevölkerungsentwicklung, so Ehrlich, sage eine gewaltige Bedarfslücke bei den Arbeitskräften voraus. Schleswig-Holstein müsse bis 2030 ein Defizit von 120.000 unbesetzten Stellen verkraften. „Besonders in einer innovativen Branche wie unserer kann das noch

Lübeck werden gezielt Absolventen der Studiengänge Elektronik und Informatik sondiert. „Qualifizierten Kandidaten bieten wir einen zum Studium gehörenden Praktikumsplatz“, sagt Geschäftsführer Reimann. Denkbar sei auch ein Studentenjob oder die Möglichkeit, die Bachelorthesis im Unternehmen zu schreiben.

Masterarbeiten < Masterabsolventen haben ebenso die Chance auf einen befristeten Studentenvertrag. Das Ziel: die Masterthesis praxisgerecht auszurichten. „So steigt die Chance auf eine Übernahme um ein Vielfaches“, betont Ehrlich. Bei Robert Borkowski hat es geklappt. Er hat sein Studium mit der Bestnote abgeschlossen und seine Masterarbeit bei Dataschalt geschrieben. Seit neun Monaten arbeitet er an der Entwicklung von Systemen für U-Boote und Schiffe. Borkowski: „Die Masterthesis bei einem Unternehmen zu schreiben zeigt, wie man in das Unternehmen hineinwachsen und sich in das Team einbringen kann.“ *red <<*

Mehr unter
www.dataschalt.de



Foto: Dataschalt

Geschäftsführer Dr. Volker Reimann auf dem Karrieretag in Lübeck

dramatischer ausgehen“, prognostiziert Dr. Volker Reimann, Geschäftsführer der Dataschalt engineering GmbH. Auf Messen der Fachhochschulen Kiel und

↔ Firmenticker

Das Lübecker Medizintechnikunternehmen **Dräger** engagiert sich überdurchschnittlich für die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter. Dafür gab es jetzt den Corporate Health Award 2016. In einem umfassenden Audit wurde das betriebliche Gesundheitsmanagement von Dräger auf Herz und Nieren geprüft und für eines der besten deutschlandweit befunden. Das Unternehmen bietet ein eigenes Gesundheitszentrum mit einem umfassenden Sport- und Freizeitprogramm an. Darüber hinaus gibt es individuelle Programme zur Prävention. Die Mitarbeiter können so von umfassenden, genau auf ihre Bedarfe abgestimmten Gesundheitsleistungen profitieren und werden in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt, heißt es im Audit-Bericht des Wettbewerbs. Personalvorstand Dr. Reiner Piske nahm den Preis im November in Bonn entgegen. Der Corporate Health Award ist eine gemeinsame Initiative von EuPD Research Sustainable Management, Handelsblatt, TÜV Süd Akademie und ias-Gruppe.

Der Maklerpool **blau direkt** hat es unter die 500 am stärksten wachsenden Unternehmen Deutschlands geschafft und ist als Wachstums-Champion ausgezeichnet worden. Zu diesem Ergebnis kommen Statista und das Magazin Focus in einer gemeinsamen Erhebung. blau direkt erbringt Dienstleistungen für Makler. Die Lübecker schafften es unter die Top Ten der gesamten Finanzdienstleistungsbranche. Bewertet wurde der Zeitraum von 2012 bis 2015. In der Zeit wuchs blau direkt von 10,3 Millionen Euro Umsatz auf 21.5 Millionen Euro. Die Norddeutschen erreichten damit ein jährliches Durchschnittswachstum von 28 Prozent. *<<*

☑ Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Bürobedarf in Hülle und Fülle

Adalbert Reif GmbH < Klarsicht- und Prospekthüllen, gerne auch in Sondergrößen oder Mini-Stückzahl, sind die Spezialität der Adalbert Reif GmbH in Kaltenkirchen im Kreis Segeberg. Das Unternehmen ist in vierter Generation am Markt und hat eine wechselhafte Geschichte hinter sich.



Susi und Dirk Bornholdt mit einer Folienschneidemaschine

Seit 2009 operiert die Adalbert Reif GmbH mit acht Mitarbeitern von Kaltenkirchen aus. Am Standort Hamburg platzte die Firma aus allen Nähten – Umbau oder Erweiterung unmöglich. Die Suche nach einem Ausweichquartier gestaltete sich schwierig. „Hamburg war einfach zu teuer“, erzählt Dirk Bornholdt. Schließlich fanden sie in Kaltenkirchen perfekte Bedingungen.



Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Hier stimmte die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und an die A 7. „Der nächste AKN-Haltepunkt ist fünf Minuten entfernt“, sagt Susi Bornholdt, die gemeinsam mit Ehemann Dirk die Geschäfte führt. Kurz vor der Wirtschaftskrise 2008 verkauften die Bornholdts ihren Hamburger Firmensitz und unterschrieben die Verträge in Kaltenkirchen. „Zwei Wochen später crashte der Markt. Wir hatten echt Glück“, sagt Susi Bornholdt.

Foto: Majka Gerke

Eine große Produktionshalle, moderne Büros und ein geräumiges Lager mit Ausbaureserve: So präsentiert sich die Adalbert Reif GmbH an ihrem Standort in Kaltenkirchen. Als Marcellus Adalbert Reif im Jahr 1900 eine Buchdruckerei in Dresden eröffnete, konnte er nicht ahnen, dass sein Urenkel Dirk Bornholdt über 100 Jahre später immer noch eine Druckmaschine in Betrieb haben würde. Doch statt Büchern bedruckt der Junior eigenproduzierte Hüllen nach Kundenwunsch. Und noch eine Gemeinsamkeit gibt es:

Damals wie heute handelt das Unternehmen mit ausgewählten Büroartikeln.

„Sonderwünsche erfüllen wir gerne und oft.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg startete Adalbert Reif, der in den 30er-Jahren das Unternehmen von seinem Vater übernommen hatte, mit nur wenigen Utensilien einen Neuanfang. Erster Verkaufsschlager: Näh-schatullen aus Pappe. Schon 1953 experimentierte er mit dem neuen Werkstoff PVC und stellte Brotdosen her. Damit gehörte das kleine Unternehmen zu den ersten Tiefziehbetrieben in der DDR. 1961 flüchtete Adalbert Reif mit seiner Familie in den Westen und baute die Firma in Hamburg erneut auf. Auch hier stand die Produktion von Klarsichthüllen aus Polyethylen und Polypropylen im Fokus. Heute produziert das Unternehmen rund fünf Millionen Stück pro Jahr.

1.250 Quadratmeter ist die neue Halle groß. Dort fand Dirk Bornholdt, der die Geschäftsführung 2006 von seinen Eltern übernommen hatte, auch Platz für einen sogenannten PE-Extruder. Mit der Maschine wird nun aus Polyethylen-Granulaten Folie produziert, aus der die Hüllen entstehen. „Wir können so Hüllen mit individuellen Größen und Farben herstellen“, sagt der gelernte Industriekaufmann. 90 verschiedene Hüllen umfasst das Sortiment, von A8 bis A3+. Produziert wird ab fünf Stück. Gerade Sammler griffen gerne auf die Hüllen aus dem Hause Reif zurück, erklärt er. „Sonderwünsche erfüllen wir gerne und oft.“ Der besondere Kundenservice, die hohe Qualität, die Nachhaltigkeit und lange Lebensdauer seiner Produkte sind dem jungen Firmenchef wichtig. Zusätzlich können die Kunden knapp 600 verschiedene Büroartikel im Onlineshop der Firma bestellen. „Aber das ist bei uns quasi nur Beiwerk“, sagt Bornholdt. <<

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.reif-hamburg.de

Traditionell laden die
Wirtschaftsjunioren
Jugendliche in
Unternehmen ein.

Foto: Jörg Sarbach Fotografie, Bremen



Bundesweiter **Aktionstag** „Ein Tag Azubi“

Fachkräftegewinnung ◀ Bereits zum dritten Mal in Folge laden die Wirtschaftsjunioren Deutschland Jugendliche, die Schwierigkeiten beim Berufseinstieg haben, zum Aktionstag „Ein Tag Azubi“ ein. Die Jugendlichen haben einen Tag lang einen Azubi im Betrieb begleitet und den Ausbildungsalltag kennengelernt.

Auch für junge Geflüchtete ist der Tag eine Chance, den Ausbildungsmarkt und die einhergehenden Möglichkeiten und auch Herausforderungen kennenzulernen. Insgesamt wurden bundesweit 500 Jugendliche begleitet. In 40 Regionen Deutschlands beteiligten sich hunderte Unternehmen, vom Einzelhändler bis zum DAX-Konzern.

„Als Azubi für einen Tag werden Ideen geboren – vielleicht auch für die eigene Zukunft. Denn die Jugendlichen können hier Einblicke bekommen in spannende Jobs und zeigen, was in ihnen steckt. Durch diese Initiative eröffnen die Wirtschaftsjunioren den Jugendlichen wichtige Chancen, die sie in ihrer weiteren Entwicklung stärken können“, sagt Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

„Mit dem Aktionstag möchten wir unser Engagement und die Investition in Bildung gezielt der Ausbildung widmen. Fachkräftemangel beginnt bereits bei der Ausbildung von jungen Menschen. Und jeder Jugendliche sollte die Chance bekommen, einen Zugang zu einem Ausbildungsplatz zu erhalten. Die duale Ausbildung steht an diesem Tag im Fokus“, führt Matthias Lange, Landesvorstand der Wirtschaftsjunioren im Hanseraum für das Ressort Bildung, an.

Resümee ◀ Allein im Hanseraum beteiligten sich 17 der 36 Kreise aktiv vor Ort und ermöglichten gemeinsam mit regionalen Unternehmen Jugendlichen einen Tag als Azubi.

Die offizielle Abschlussveranstaltung für den Norden fand am Abend in Bremen statt und rundete einen erfolgreichen Aktionstag ab. Begleitet wurde der Abend auch von Michaela Parthemüller, die im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland das Ressort Bildung verantwortet.

Der Aktionstag „Ein Tag Azubi“ ist Bestandteil des Projektes JUGEND STÄRKEN: 1.000 Chancen. Dieses Gemeinschaftsprojekt der Wirtschaftsjunioren Deutschland und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt junge Menschen mit schwierigen Ausgangsbedingungen beim Einstieg ins Berufsleben. *red* ◀◀

Themen > Regionalteil Kiel

35. Merkur-Treff: In Neumünster läuft es	22-23
Integration: TransFair GmbH zeigt Engagement	26
Qualitätssicherung: Brunel GmbH setzt auf den Nachwuchs	28-29
Marktführer: Kronsguard GmbH sorgt für sicheres Reisen	32
Generationen: Familienausstellung in der IHK	36

IHK-Chef Jörg Orlemann: „In Neumünster läuft es!“

35. Merkur-Treff ◀ Zwei Themen prägten den 35. Merkur-Treff der Industrie- und Handelskammer zu Kiel. In der IHK-Zweigstelle Neumünster ging es zum einen um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und zum anderen um geschäftliche Aktivitäten rund um den E-Commerce.



Von links: Harry Lucas, Dr. Julia Körner, Jörg Orlemann und Jan-Henrik Fock



Interessante Gesprächsrunden prägten den Merkur-Treff



Joachim Krüger (links) mit Martin Krumm

Nachdem Zweigstellenleiter Lutz Kirschberger die rund 50 Gäste begrüßte hatte, attestierte IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann den Verantwortlichen in Neumünster, sich mit Erfolg den Herausforderungen des Standortes zu stellen. „Handel und Wandel – das läuft hier!“, sagte der IHK-Chef und lobte die Einrichtung des Gewerbegebietes Eichhof mit der Ansiedlung von Henry Kruse. Der IHK-Repräsentant zeigte sich optimistisch, dass weitere Ansiedlungen hier folgen werden. Überhaupt mauserte sich Neumünster immer mehr zu einem bedeutenden Logistik-Standort. Weitere Themen waren die Karstadt-Rettung, die Holsten-Galerie sowie das Designer Outlet Center.

E-Commerce ◀ „Wenn ein starker Wind weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen“, dieses chinesische Sprichwort macht sich die LIMAL GmbH und ihr geschäftsführender Gesellschafter Andreas Voswinckel mehr als zu Eigen. LIMAL ist ein internationaler Verkaufsdienstleister und Logistikanbieter für Konsumgüter. Zu den Kernkompetenzen des Unternehmens zählen Multi-Channel-Marktplatzgeschäfte und E-Commerce-Logistik. Das Unternehmen wurde 2003 gegründet und verfügt über rund 70 Mitarbeiter in Neumünster und hat drei weitere Büros in Deutschland sowie eine Niederlassung in Manchester. Für nahezu 120 Mandanten vertritt LIMAL etwa 60.000 unterschiedliche Artikel auf mehr als zwanzig Online-Vertriebswegen in Europa.

War das Unternehmen zuerst in der Wrangelstraße ansässig, so ist es seit 2007 in der Tungendorfer Straße zu Hause. LIMAL bietet drei Schwerpunkte: Das Unternehmen gehört zu den größten Anbietern auf eBay in Europa. Es bietet darüber hinaus Online Shops mit allem was dazu gehört wie Shop Programmie-

rung, Content-Erstellung und Verwaltung sowie den Betrieb der Shops für die Mandanten. Dazu gehört auch die Verknüpfung mit dem Marktplatzgeschäft. An drei EU-Standorten verfügen die Neumünsteraner über 30.000 Quadratmeter Lagerfläche und bringen am Tag bis zu 10.000 Pakete auf den Weg. Dazu gehören auch das Retouren-Handling und die Waren-Aufbereitung.

Diskussionen ◀ In seinem mitreißenden Vortrag machte Voswinckel seine Philosophie deutlich: „Das Internet ist ein zusätzlicher und kontrollierbarer Vertriebskanal“. Diesen wolle er nutzen und für seine Mandanten nutzbar machen. In der regen Diskussion erläuterte der Unternehmer die Arbeitsweise seines Betriebes. Für viele Partner verkaufe er beispielsweise Restposten über das Internet. Aber auch hochwertige weiße Ware würde über LIMAL den Weg zum Kunden finden.

Im Anschluss an den Vortrag erhielt der Unternehmer aus der Hand von IHK-Pressesprecher Michael Legband die Ehrengabe der Pressestelle. Eine Feuerhand-Sturmlaterne in Schleswig-Holstein-Farben aus Hohenlockstedt. Dieses seit 1904 nahezu unverändert hergestellte Produkt stehe wie die Dienstleistung von LIMAL für die große Bandbreite der Unternehmerschaft im IHK-Bezirk, so Legband.

Bei Birnen, Bohnen und Speck wurde noch reichlich diskutiert und genetzt. Der Merkur-Treff in Neumünster soll zu einer festen Tradition ausgebaut werden, betonten dabei die IHK-Verantwortlichen. Diese Veranstaltung ist als Begegnung von Unternehmern und Journalisten konzipiert. Besonders RSH-Chefkorrespondent Carsten Kock nutzte die Gunst der Stunde, sich mit Unternehmern aus Neumünster und Umgebung auszutauschen. Auch hierbei spielte das Thema Online-Handel eine große Rolle.

red ◀◀



Peter Schneider, Kai Müller und Uwe Lensch (von links)



Fotos: IHK/Christophers

IHK-Pressesprecher Michael Legband (links), IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (zweiter von rechts) und Zweigstellenleiter Lutz Kirschberger (rechts) überreichen Ehrengast Andreas Voswinckel die Laterne in den Schleswig-Holstein-Farben.



Andreas Voswinckel, Geschäftsführer der Limal GmbH, stellte sein Unternehmen vor.



Rund 50 Gäste nahmen am 35. Merkur-Treff teil.



Lutz Kirschberger (links) und Martin Dethlefsen



Von links: Rainer Pregla, Carsten Kock und Jens Harder

Von Treckern, Stahlplatten und Torten hin zur **Stadtentwicklung**

Betriebsbesuche ◀ Im Kreis Steinburg besuchte IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann im November Unternehmen im Gewerbegebiet der Gemeinde Dägeling am Stadtrand von Itzehoe sowie das Rathaus in der Kreisstadt. Begleitet wurde der IHK-Chef vom Elmshorner Zweigstellenleiter Dr. Paul Raab und Pressesprecher Michael Legband. In der Stadtverwaltung erfuhr die IHK-Delegation viel über die aktuelle Gewerbeflächensituation.



Itzehoes Wirtschaftsförderer Thomas Carstens erläutert Jörg Orlemann und Dr. Paul Raab die Situation in den Gewerbegebieten der Stadt.



Antje Stender-Bahr (Mitte) 2011 mit ihren damaligen Mitarbeiterinnen Kathrin Wiegand (links) und Katja Adam.

Antje Stender-Bahr zusammen mit den IHK-Gästen Jörg Orlemann und Dr. Paul Raab in einer ihrer Hallen, die mit modernster Brennschneidetechnik ausgestattet sind.



Um PS-starke Landmaschinen ging es bei der Meifort GmbH & Co. Kommanditgesellschaft. Der geschäftsführende Gesellschafter Thorsten Ebken stellte das Haus mit seinen Geschäftsfeldern vor. Insgesamt verfügt das Traditionsunternehmen neben dem Hauptsitz über sieben Filialen und 165 Mitarbeiter. „Wir sind seit 155 Jahren Partner der Landwirtschaft“, sagte Ebken und unterstrich die zahlreichen Veränderungen, die die Branche in dieser Zeit erlebt hat. Ebken machte deutlich, dass er auf unaufgeregtes, stetiges Wachstum setzt. „Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt“, untermauert der Unternehmer seinen positiven Blick in die Zukunft. Am Standort Dägeling fühle man sich wohl.

Bei einem Rundgang durch die Verkaufsräume und den Werkstattbereich überzeugte sich die kleine IHK-Delegation von einer breit aufgestellten Produktpalette und dem Dienstleistungscharakter des Traditionsunternehmens. Zuvor hatte Jörg Orlemann noch auf die Interessenvertretung durch die IHK hingewiesen und die Leistungsfähigkeit der IHK – ebenfalls als Dienstleister – hervorgehoben.

Multitalent ◀ Der Besuch danach trug die Überschrift „Stahlhart und butterweich“. Bei der Stender Brennschneidetechnik GmbH erläuterte Antje Stender-Bahr die Leistungsfähigkeit ihres modernen Maschinenparks. Das ISO-zertifizierte Unternehmen ist auf Zuschnitte, Ronden, Flansche und Formteile aus metallischen oder nichtmetallischen Materialien spezialisiert. Es wird Stahl, Edelstahl, Aluminium, Messing, Kupfer, Glas oder Stein bearbeitet. Die Zuschnitte werden beispielsweise im Schiff- und Maschinenbau, aber auch in der Medizintechnik benötigt. Auch in-

dividuelle Wünsche sind möglich. „Mit modernsten Laser-, Plasma-, Autogen- und Wasserschneideanlagen erzielen wir hochpräzise Schneideergebnisse“, so Antje Stender-Bahr. In der erst kürzlich erweiterten Anlage arbeiten vierzig Mitarbeiter. Neben den üblichen Themen wie Ausbildung und Unternehmensnachfolge wurde auch das Thema Insolvenzanfechtung besprochen. Dies bedeutet, dass auch nach möglicherweise vielen Jahren bereits erhaltene Rechnungseingänge teilweise oder ganz dem Insolvenzverwalter eines ehemaligen Geschäftspartners ausgezahlt werden müssen. Orlemann betonte, dass die IHK zu Kiel an diesem Thema „dran ist“. Über den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sei eine Gesetzesänderung auf den Weg gebracht worden.

Aber Stender-Bahr kann nicht nur stahlhart, sondern auch butterweich. Und zwar so: 1999 erwarb die rührige Chefin ein Geschäftshaus in der Itzehoer Innenstadt am traditionsreichen Berliner Platz. Hier eröffnete die Unternehmerin ein Café. „Neben Stahl wollte ich auch etwas Weiches haben“, lacht die kreative Geschäftsfrau. Das „Phänomen“ schlug gut ein. Hier sind zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das absolut Besondere: „Hier geht es rauch- und alkoholfrei zu“, erläutert Stender-Bahr ihr Konzept, das auf ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Suchthilfe zurückzuführen ist.

„Dass man mit Stahl und Torten gleichermaßen Erfolg haben kann, ist für mich neu“, sagte IHK-Chef Orlemann im Gespräch mit der *Wirtschaft* und



Fotos: IHK/Legband, IHK/Cornelsen

IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann lässt sich von Thorsten Ebken einen kleinen Trecker erklären. Links im Bild IHK-Zweigstellenleiter Dr. Paul Raab.

fügte an: „Dieses Beispiel zeigt einmal mehr das kreative Potential des deutschen Mittelstandes!“

Raumplanung < Bei der Stadt Itzehoe gab es für den IHK-Hauptgeschäftsführer einen Crash-Kurs in Sachen Gewerbegebiete. Auch wurde über sich jüngst abzeichnende Entwicklungen in der Innenstadt gesprochen. Gut ausgestattet mit Kartenmaterial nahm Wirtschaftsförderer Thomas Carstens die IHK-Präsentanten mit auf die Reise vom Innovationsraum zur Gasstraße mit dem Suder Hafen und der gerade entstehen-

den Südspange. Über die Innenstadtsituation wurde genauso gesprochen wie über das ehemalige Alselgelände. Auch die Regionalkooperation Westküste, die in Itzehoe einen Suchraum für ein überregional bedeutsames Gewerbegebiet ausgemacht hat, sprachen sowohl Carstens wie der für Steinburg zuständige IHK-Zweigstellenleiter Dr. Paul Raab an. „Itzehoe wird ein Kristallisationspunkt für Gewerbeansiedlungen zwischen Horst und Brunsbüttel“, fasste Orlemann seine Eindrücke zusammen und dankte für den kenntnisreichen und lebendigen Vortrag. red <<

IT-Systemhaus in der Region

Idee. Entwicklung.

DIERCK

Firmengruppe

www.callatcloud.de

call@cloud

Telefonie einmal anders

Die Kommunikations-Lösung aus der Cloud



Fotos: TransFair GmbH



Das Team von TransFair; im Rechenzentrum: Andreas Metzinger, 2nd Level Support

IT-Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen

Vorbild ◀ Die TransFair GmbH mit Sitz in Kiel ist ein aufstrebendes IT-Unternehmen. Eine Besonderheit: Hier arbeiten zahlreiche Menschen mit Behinderungen.

Ihre IT im Mittelpunkt“, ist das Leitmotiv im Geschäftsalltag der TransFair GmbH. Gegründet 2006 als Datenzentrum für die Sozialwirtschaft und reiner Softwareanbieter hat sich der Betrieb sukzessive zu einem IT-Systemhaus und zertifiziertem Rechenzentrum gemausert. Firmensitz ist seit 2010 der KiWi-Tower.

Angeboten werden Software- sowie Hardwarelösungen für die Sozialbranche und für klein- und mittelständische Unternehmen. „Heute sind nahezu alle Arbeitsbereiche vernetzt und digital. Wir beraten und betreuen unsere Kunden individuell bei geplanten IT-Projekten und sichern den reibungslosen Betrieb der IT im laufenden Geschäftsbetrieb“, sagt Geschäftsführer Thorsten Büll.

Darüber hinaus gibt es ein Rechenzentrum mit Serversystemen am Standort Kiel. Es stehen auch ausreichend Kollationsflächen zur Verfügung. „Bei uns sind die Daten unserer Kunden sicher aufgehoben. Wir garantieren eine hohe Verfügbarkeit und haben ein effizientes Notfallmanagement“, so Büll. Das IT-Haus ist nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden die Mitarbeiter laufend geschult.

Integration ◀ Beschäftigt sind hier 16 Mitarbeiter. Ihre Anzahl hat sich seit 2010 verdoppelt und soll weiter steigen, wenn es nach Büll geht. Im kommenden Jahr soll erstmals ein Ausbildungsplatz eingerichtet werden.

Ursprünglich war die TransFair GmbH eine Betriebseinheit der Integrationsbetriebe Kiel gGmbH, bis sie 2010 eine

eigenständige GmbH wurde. Sie ist ein Tochterunternehmen der Stiftung Drachensee und ein Integrationsbetrieb nach §132 SGB IX. „Gemäß unserer Satzung bieten wir Menschen mit und ohne Behinderungen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Rund 40 Prozent unserer Beschäftigten sind Menschen mit Behinderungen“, sagt Büll.

Anders als in den Betrieben der Eingliederungshilfe haben die Mitarbeiter von TransFair keinen besonderen Betreuungsbedarf. Die Arbeitsplätze sind entsprechend den unterschiedlichen Handicaps eingerichtet worden. „Die Arbeitsverträge und -bedingungen sind bei unseren Mitarbeitern mit und ohne Behinderungen weitestgehend gleich“, sagt Büll. Hier arbeiten die Kollegen genauso miteinander, wie es auch in der Belegschaft anderer IT-Systemhäuser üblich ist.

Man will weiter wachsen. Neues Geschäftsfeld ist der kreative Bereich mit Webdesigns und der Herstellung von Druckerzeugnissen. Das geschieht in Kooperation mit der Stiftung Drachensee. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

TransFair GmbH
www.transfair.sh

> Qualitätssicherung

Boutique-Hotel Töpferhaus optimiert Tagungsanfragen

Das Seehotel Töpferhaus zieht einen Schlussstrich unter die händische Angebotserstellung für Tagungen. Kunden können ihre Meetings jetzt direkt auf der Website im automatisierten Tagungskonfigurator selbst planen und erhalten ein sofortiges Angebot.

In wenigen einfachen Schritten wählen die Kunden passende Tagungsräume, Verpflegung, Hotelzimmer und kreative Rahmenprogramme für ihr individuelles Meeting. Zudem hat das Töpferhaus Sales Team seinen Tagungsverkauf drastisch optimiert. Das Team nutzt den neuen Tagungskonfigurator für 100 Prozent aller Anfragen und verschickt sämtliche Angebote automatisiert mit eventmachine meeting.

Im stetig wachsenden MICE-Markt müssen immer mehr Angebote in immer kürzerer Zeit geschrieben werden. Daher setzt das Seehotel Töpferhaus auf innovative Lösungen. „Einmal eingerichtet, spart eventmachine meeting unserem Team jeden Monat unglaublich viel Zeit“, so Peter Gross, Geschäftsführer des Seehotels Töpferhaus. „Das entlastet unsere Mitarbeiter und sichert die Qualität.“

Innovativer Service < Kunden, die nach Tagungsmöglichkeiten suchen, wollen schnelle Ergebnisse. Die Website des Töpferhaus ist von zentraler Bedeutung. „Schon am ersten Tag haben Neukunden ihre Meetings online selbst geplant. Ohne unser Zutun werden Angebote automatisch verschickt“, ergänzt Peter Gross. „Nutzer erwarten von der Hotelwebsite sofortige und relevante Informationen. Sonst sind sie schnell wieder weg und bleiben für das Hotel unsichtbar“, betont Florian Zelfel, Geschäftsführer von eventmachine meeting. „Unsere Lösung bringt den Nutzern umgehend Ergebnisse und den Hotels qualifizierte Leads. Wir machen anonyme Website-Besucher für unsere Kunden sichtbar.“

Der innovative Service steht den Töpferhaus-Kunden rund um die Uhr zur Verfügung, auch ausserhalb der Bürozeiten. Interessenten werden durch das vielfältige Tagungsangebot geführt und erhalten ihre Angebote sofort mit einem einfachen Knopfdruck.

red <<



Foto: Seehotel Töpferhaus

Junior Suite Seeblick

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaussendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**
Schmidt-Römhild KG

Mengstr. 16 · 23552 Lübeck

 per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com

Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118

www.schmidt-roemhild.de

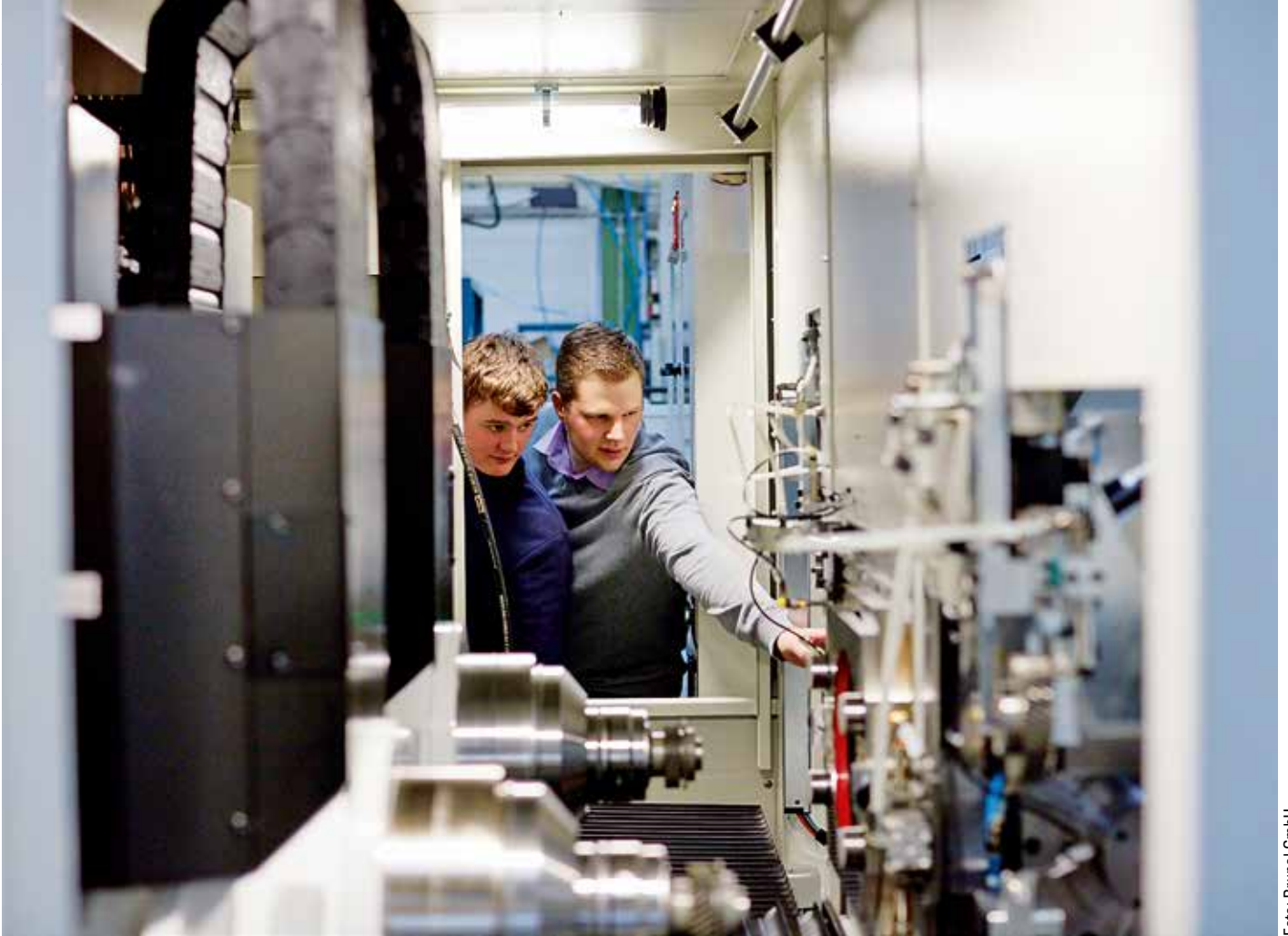


Foto: Brunel GmbH

Nachwuchstalente: Voraussetzung für eine wachstumsstarke Wirtschaft

Know-how ◀ Ob durch die Internationalisierung oder den hohen Innovationsdruck: Der Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal wächst – vor allem im technischen Bereich. Der Kieler Niederlassungsleiter des Ingenieurdienstleisters Brunel, Patrick Ommen, verrät, welche Wege Unternehmen der Region einschlagen müssen, um langfristig erfolgreich zu bleiben.

Gerade die traditionellen Schwerpunktbranchen Schiffbau und Windenergie der Region, aber auch der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Chemie- und Verfahrenstechnik, müssen oft in kürzester Zeit Produktinnovationen hervorbringen und flexibel auf Marktveränderungen reagieren. Dafür bedarf es schnell verfügbarem und fundiertem Know-how, das laut dem Kieler Niederlassungsleiter der Brunel GmbH, Patrick Ommen, mit dem derzeit vorhandenen Fachkräftebestand nicht bereitgestellt werden kann. „Der demographische Wandel wirkt sich auch auf



Patrick Ommen

hiesige Personalstrukturen aus, sodass die Betriebe zunehmend Absolventen benötigen, um weiterhin am Markt bestehen zu können.“ Durch eine enge Zusammenarbeit der älteren und jüngeren Generation wird zudem das Know-how langfristig in den Unternehmen und damit in der Region gesichert.

Jungingenieure ◀ Noch immer fokussieren sich viele ortsansässige Betriebe bei der Personalsuche auf Fachkräfte mit langjähriger Berufserfahrung. Dabei sind die Hochschulen und Universitäten in Flensburg, Kiel und Lübeck

Radfahren ist gesund und schont die Umwelt. „Darum unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem attraktiven Leasingmodell bei der Anschaffung eines Fahrrades“, erklärt Personalvorstand Frank Thomsen. Kooperationspartner der Itzehoer ist die Böttcher Fahrräder GmbH (Wesseln),



Foto: Michael Götttsche

dort und bei der Fahrrad Richter GmbH (Itzehoe) kann sich jeder sein Wunsch-Rad individuell zusammenstellen. Jedes zweite der bisher geordneten Fahrräder ist ein E-Bike. „Weil sich Elektro-Fahrräder problemlos an der häuslichen Steckdose laden lassen, sind sie ein idealer Einstieg in die Elektromobilität“, so Frank Thomsen. Die Zahl der Itzehoer, die ihr Auto in der häuslichen Garage lassen und mit dem E-Bike zur Arbeit kommen, wachse.

renommierte Ausbildungsstätten, die die Studenten in entsprechenden Studiengängen wie Offshore-Anlagentechnik oder Schiffbau und Maritime Technik praxisnah auf den Berufseinstieg vorbereiten. „Bei uns in Kiel sind inzwischen etwa ein Drittel der insgesamt 80 Mitarbeiter Jungingenieure, -informatiker oder -techniker“, unterstreicht Ommen. Bei dem international tätigen Ingenieurdienstleister können sie vielfältige Erfahrungswerte sammeln und auch langfristig angelegte Entwicklungsprojekte der Betriebe unterstützen. Hinzu kommt, dass insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen der ländlichen Region mit umliegenden Großstädten und dortigen Konzernen um die besten Fachkräfte konkurrieren. Vor allem Betriebe aus dem Maschinen- und Anlagenbau müssten neue Wege bei der Personalsuche gehen, denn hier sei der Bedarf an Nachwuchskräften aus den Bereichen der Elektrotechnik, Stahl- und Maschinenbau sowie jungen Berechnungsingenieuren und Informatikern aktuell enorm hoch, so Ommen, dessen Niederlassung jedes Jahr zunehmend mehr Absolventen einstellt.

Brunel GmbH ◀ Mit über 40 Standorten und einem Netzwerk von 3.000 hoch qualifizierten Mitarbeitern ist die Brunel GmbH einer der führenden Ingenieurdienstleister innerhalb der DACH-Region und Tschechiens. Seit über 20 Jahren unterstützt Brunel Unternehmen unterschiedlichster Branchen mit ganzheitlichen Projektlösungen in allen Bereichen des modernen Engineerings. Dabei lösen die Ingenieure, Informatiker, Techniker und Manager komplexe Aufgaben entlang der gesamten Prozesskette: von der Entwicklung über Konstruktion, Verifikation, Prototyping und Testing bis hin zum Management Support. Brunel verfügt zusätzlich über Entwicklungszentren mit Kompetenzen in den Bereichen Engineering, Prüfstandbau, Hard- und Softwareentwicklung sowie Prüfungen für die Fahrzeug- und Verkehrstechnik. Die Brunel GmbH ist Teil der Unternehmensgruppe Brunel International N.V., die mit mehr als 11.000 Mitarbeitern an 104 Standorten in 37 Ländern aktiv ist. ◀◀

Autorin: Daniela Schneider
redaktion@ihk-sh.de

☑ **Gebäudereinigung**

BOCKHOLDT

Wir sind Bockholdt.

Bockholdt KG | Niederlassung Kiel
Liebigstraße 13 | 24145 Kiel

Gebäude | Industrie | Klinik
Dienstleistungen

bockholdt.de



Rund 2.000 Gäste kamen zur Feier

Caterpillar Motoren feiert 150 Jahre Standort Kiel

Jubiläum ◀ Das Jahr 2016 ist ein besonderes Jahr für den Caterpillar Standort in Kiel, denn genau vor 150 Jahren wurde der Grundstein für die heutigen Arbeitsplätze gelegt.

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen für Innenräume
- Textilpflanzen
- Leihpflanzen
- Pflanzenservice
- Pflege/Wartung
- Trendige Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de

Im Jahr 1866 war Schleswig-Holstein unter Besitz des Königreichs Preußen, das seine Marinestation von Danzig nach Kiel verlegte und ein Artilleriedepot errichtete, aus dem die Gemeinde Friedrichsort heranwuchs. Über die vergangenen Jahre wurden an diesem historischen Standort verschiedenste Produkte unter mehreren Firmeneigentümern hergestellt. Hierbei lag der Schwerpunkt allerdings immer auf dem Motorenbau. Mit dem Erwerb des Werkes in Kiel im Jahr 1997 etablierte die Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG das Technologiezentrum für mittelschnelllaufende Diesel-, Gas- und Zweistoffmotoren in Friedrichsort.

Erfolgsfaktor ◀ Als ältestes Caterpillar-Werk weltweit gibt dieses besondere Ereignis dem Unternehmen die Möglichkeit, die historische Entwicklung des Standortes Kiel-Friedrichsort im Rahmen der heutigen Feierlichkeit zu würdigen. Während der letzten eineinhalb Jahrhunderte hat sich nicht nur die Welt außerhalb dieser Mauern, sondern auch innerhalb verändert

und entwickelt. Das ist der Grund, weshalb Caterpillar über die roten Backsteine und den Mörtel hinaus auf das eigentliche Kieler Fundament blicken will – auf ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Leidenschaft, nur die besten Produkte und Lösungen zu liefern, um die Kunden zu unterstützen, macht den Erfolg dieses Standorts seit nunmehr 150 Jahren aus.

Das Werk in Kiel ist für Caterpillar das globale Kompetenzzentrum für die Entwicklung mittelschnellaufender Motoren für die Anwendungsbereiche Schiff, stationäre Energieerzeugung sowie Öl- und Gasindustrie. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Erhöhung von Kraftstoffeffizienz, Leistung und Zuverlässigkeit, bei gleichzeitiger Senkung der Motoremissionen und Stillstandzeiten sowie der Betriebs- und Wartungskosten. Der Schwerpunkt liegt auf innovativen Dual-Fuel- und Gasmotorenlösungen.

Festakt < Das Jubiläum wurde mit den Mitarbeitern, deren Angehörigen und geladenen Gästen am Standort Kiel-Fried-

richsort gefeiert. Staatssekretär und Koordinator für die maritime Wirtschaft Uwe Beckmeyer, Ministerpräsident Torsten Albig, Oberbürgermeister Ulf Kämpfer sowie Bürgermeister Peter Todeskino haben an den Feierlichkeiten teilgenommen. Über den Tag verteilt konnten die Mitarbeiter und Gäste während einer Betriebsversammlung, einer Veranstaltung für geladene Gäste und einer großen Mitarbeiterfeier am Nachmittag historische Rückblicke, Zukunftsperspektiven und Informationen über die Entwicklung des Standortes erhalten, die Fertigungsbereiche besichtigen und sich in einer Ausstellung über verschiedene Arbeitsbereiche informieren. Rund 2.000 Gäste, Mitarbeiter und deren Familienangehörige folgten der Einladung und nutzten bei strahlendem Sonnenschein die Angebote der Feierlichkeiten. *red <<*

Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG
www.cat.com/de_DE



Fotos: Thorsten Mischke

Programm für Jung und Alt

☑ Umwelttechnik

www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung

Flenker Bau
 HOCHBAU · TIEFBAU UMWELTTECHNIK

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

☑ Baugenossenschaft

Ihr kompetenter Partner rund ums Wohnen in Schleswig-Holstein.

Informationen über uns und unsere Leistungen finden Sie unter www.wankendorfer.de

wankendorfer
 Für die Menschen im Land

Gut verplombt zum Zielort

Gesichert ◀ Die Firma Kronsguard ist auf die Entwicklung und den Vertrieb von Sicherheitsplomben und Sicherheitsklebeband spezialisiert. Im Oktober hat sie das Hamburger Unternehmen siegelschuppe.de übernommen, das ähnliche Produkte anbietet.



Foto: Hilke Ohrt

Von vorne: Die Geschäftsführung Gerhard Schwarzat, Stefanie Sell, Dennis Hector und Verkaufsleiter Sebastian Lochter

Stammsitz des 2008 gegründeten Unternehmens Kronsguard ist die beschauliche Dorfstraße in Kronshagen. In dem Idyll hat sich keine große Industriemacht versteckt, Kronsguard beschäftigt gerade einmal elf Mitarbeiter, davon gehören drei der Geschäftsführung an. Doch in seiner Nische

ist der Spezialist äußerst erfolgreich, er entwickelt Produkte für die Großen in der Welt und gehört zu den Marktführern der Branche in Europa.

„Ein kleiner verlässlicher Mitarbeiterstamm ist hier für die Entwicklung und Organisation sowie für den Kundenservice und Vertrieb zuständig“, sagt Geschäftsführer Gerhard Schwarzat. Produziert wird in verschiedenen Produktionsstätten in Deutschland, Europa und China.

Hergestellt werden Plomben, Siegel und Etiketten zur Sicherung von Gütern sowie zur Wahrung der logistischen Kette und Vereinfachung der Distribution. Beispielsweise Strichcodeetiketten für Rücklieferungen von Pfandflaschen durch Supermärkte, Containerplomben oder -siegel im nationalen und internationalen Land- und Seetransport, Sicherheitsklebeband für als sicher eingestufte Luftfracht von bekannten Versendern, Siegeletiketten für Flugzeugtüren. Man bemühe sich gerade um eine Anerkennung von Zollplomben.

Weiterentwicklung ◀ „Das Unternehmen siegelschuppen.de, das wir jüngst übernommen haben, ergänzt unser Produktportfolio“, sagt Schwarzat. Neben Plomben und Siegeln werden hier vor allem Produkte für die Ladungssicherung sowie Transportzubehör entwickelt und vertrieben. Diese Bereiche sollen unter dem bestehenden Markennamen weitergeführt und sukzessive ausgebaut werden.

Ein weiterer Geschäftsbereich von Kronsguard sind Indikatoren und Datenlogger sowie Temperatur- und Erschütterungsmelder, die bei sehr empfindlicher Ware eingesetzt werden. Damit kann beispielsweise eine unsachgemäße Unterbrechung der Kühlkette nachgewiesen werden. Die Entwicklung in der Distribution von Gütern geht zu Plomben mit Transpondern. GPS-Tracking zur Verfolgung von Waren und die RFID-Technik zur kontaktlosen Identifikation von Gegenständen machen den Transport sicherer und schneller. In Häfen könnten mittels RFID ganze Container ausgelesen werden. Das bedeutet eine enorme Zeit- und Kostenersparnis.

„Unsere Kunden kommen vor allem aus Industrie und Handel. Hinzu kommen Ämter, Institutionen und Paketversender“, sagt Vertriebsleiterin Stefanie Sell. Erstmals habe man für Privatkunden ein Produkt entwickelt. Das Reisegepäck-Siegel, eine einfach zu handhabende Plombe mit Kontrollabris-Marke, schützt Gepäckstücke auf Urlaubs- und Geschäftsreisen sicher vor unerwünschtem Beipack. ◀◀

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk.sh.de

Kronsguard GmbH
www.kronsguard.de
www.siegelschuppen.de



IHK zu Kiel Bekanntmachung

Handelsrichter

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer zu Kiel wurden die nachfolgenden Kaufleute zu ehrenamtlichen Handelsrichtern für eine Amtsperiode von fünf Jahren berufen:

3. Kammer für Handelssachen beim Landgericht Kiel

Knut Petrowski,
Wirtschaftsmediator, Jevenstedt
mit Wirkung vom 23. November 2016



Geschäftsübergabe bei LICHT.NORKEWEIT

Nachfolge < Die Firma LICHT.NORKEWEIT mit Sitz in Molfsee bekommt einen neuen Geschäftsführer. Die bisherigen Inhaber Michael und Sigrid Norkoweit haben mithilfe eines Mentors die Geschäftsübergabe detailliert ausgearbeitet und setzen sie Schritt für Schritt um.

Gegründet haben das Familienunternehmen der Elektromeister und Lichtplaner Michael Norkoweit und seine Ehefrau Sigrid Norkoweit, die den Innendienst leitet und für die Lichtberatung zuständig ist, im Jahr 1990. Seither planen sie für Privathäuser, Praxisräume, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen Elektro- und Lichtlösungen und setzen diese mit ihrem Team professionell um. „Uns geht es nicht nur darum, Leuchten zu verkaufen, sondern wir möchten für jede persönliche und räumliche Situation und Anforderung die perfekte Lichtlösung bieten“, sagt Sigrid Norkoweit.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der individuellen Lichtkonzepte gehen das Gespür für Lichtästhetik, ein solides technisches Elektrohandwerk und hochwertige Produkte namhafter Hersteller Hand in Hand. Ein weiterer Teil der Arbeit ist die Elektrotechnik mit der Umsetzung ganzheitlicher Lösungen für das vernetzte, intelligente Haus. Stichwort smart home.

Nach 26 Jahren Beratung, Lichtplanung, Installation hat man begonnen, über die Unternehmensnachfolge nachzudenken. Überlegungen galten vor allem Sohn Björn Norkoweit, der Meister im Elektrotechniker-Handwerk sowie Betriebswirt (HWK) ist.

„Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass die jüngere Generation den elterlichen Betrieb übernimmt. Es gibt sehr Vieles zu bedenken“, sagt Michael Norkoweit. Björn Norkoweit hatte insbesondere Bedenken hinsichtlich des Know-how-Transfers sowie der Arbeitsbelastungen angemeldet.

Ehrenamtliche Beratung < Man habe sich an die IHK zu Kiel gewandt und ein Mentoring empfohlen bekommen. Mentor Jörg H. Stolzenburg, ehemaliger Unternehmensberater, ist Mitglied im Verein Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., einem Zusammenschluss von Unternehmern und Managern, die ihre Erfahrungen nach ihrer beruflichen Haupttätigkeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

Gemeinsam habe man alle Möglichkeiten ausgelotet und Lösungen erarbeitet. Im Zuge des Mentorings sind Spezialisten mit steuerlichem und juristischem Sachverstand hinzugezogen worden. Der Prozess hat insgesamt acht Monate gedauert und das Ergebnis wurde im November notariell beurkundet.



(von links nach rechts) Björn, Michael und Sigrid Norkoweit mit Mentor Jörg H. Stolzenburg in der Ausstellung in Molfsee

Zum Jahresbeginn 2017 hat Björn Norkoweit das Unternehmen inklusive Betriebsgelände gekauft. Der Betrieb wird in eine GmbH & Co. KG umgewandelt und Björn Norkoweit ist seit dem 1. Januar 2017 Geschäftsführer. Die Geschäftsform bietet die Möglichkeit, weitere Geschäftsführer zu bestellen. Michael und Sigrid Norkoweit werden im Angestelltenverhältnis weiter für Licht.Norkoweit tätig bleiben. <<

Fragen der Nachfolge klären Unternehmensnachfolge-Sprechstunden des Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V. an jeden 3. Donnerstag im Monat, von 16:00 bis 18:00 Uhr in den Räumen der IHK zu Kiel. Anmeldungen unter: sekretariat@mentoren-sh.de

Autorin:
Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk.sh.de

LICHT.NORKEWEIT
www.lichtgalerie-mn.de

Ein Sparringspartner für die Altersvorsorge

Eisenhut-Award ◀ „Es geht um den längsten Urlaub ihres Lebens“, sagt Frank Grell gerne. Der 50-jährige Spezialist für Altersvorsorge gewann zum zweiten Mal Platin beim Eisenhut-Award, einem der härtesten Versicherungswettbewerbe.

Unternehmer, Selbständige und Arbeitnehmer drücken sich gerne um die Altersvorsorge. Zu undurchsichtig, unkalkulierbar und unangenehm ist ihnen die Beschäftigung mit dem passend finanzierten Ruhestand. Dagegen brennt Grell für das Thema. Primär geht es dem Versicherungskaufmann aus Preetz bei Kiel nicht um Versicherungspolice. Vielmehr ist er an den Zielen seiner gegenwärtig 8.000 Kunden interessiert. Gemeinsam werden Risiken, Unsicherheiten und Prioritäten analysiert, um dann ein individuelles Konzept zu entwickeln, das für diesen einen Kunden passt.

Etwa erscheint eine Berufsunfähigkeitsversicherung sinnvoll für einen Selbständigen, der seine Familie ernährt. Doch wenn der Betreffende das Risiko gering einschätzt und vielleicht noch seine Partnerin in einem lukrativen Job arbeitet, dann schwatzt Grell, der mit seinem achtköpfigen Team Privat- und Gewerbekunden berät, ihm diese Versicherung nicht auf. „Ich biete meine Unterstützung bei der Entscheidungs-

findung an, stelle vielleicht auch mal unangenehme Fragen“, erklärt er seine Rolle als Sparringspartner, „doch das Risiko müssen die Kunden abschätzen“.

Know-how ◀ Der Jury hat gefallen, dass Frank Grell sich erst um die Probleme der Kunden kümmert und dann Lösungen anbietet. „Viele Versicherungsvertreter wissen immer noch nicht, was gute Beratung ist“, so der Jury-Vorsitzende Wolfgang Drols. Zu oft würden unnütze Therapien für nicht vorhandene Krankheiten verschrieben, erläutert der ehemalige Versicherungs-Vorstand bildlich. Zunächst geht es in dem Wettbewerb um Versicherungswissen – 120 Fragen umfasst der Katalog, der den Bewerbern zugeschickt wird. Wer durchschnittlich mehr als 80 Prozent beantworten kann, kommt ins Finale in Rothenburg ob der Tauber: Dort stellen die Teilnehmer einen Beratungsfall aus ihrer Praxis vor und bekommen dann von der dreiköpfige Fachjury einen fiktiven Fall vorgelegt.

☑ WAS? WER? WO? Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Lagerzelte

Wasserbetten

Fahnenmasten

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**



Foto: Frank Grell

Frank Grell

„Der wird immer schwieriger“, urteilt Grell, der bereits von 2010 bis 2012 dreimal Gold gewann. Für ihn ist das eher eine Charakterprüfung, denn jeder Berater komme an seine Grenzen und die Frage sei, wie die Prüflinge mit dem Nicht-Wissen umgehen. Offensichtlich wählte der Norddeutsche den richtigen Weg. Seit knapp zehn Jahren haben beim Eisenhut-Award des Bundesverbandes deutscher Versicherungskaufleute e. V. und der gemeinnützige Verein für Kultur und Bildung e. V. (Kubi) erst fünf Versicherungsmakler Platin gewonnen und Frank Grell ist erst der zweite, dem das zum zweiten Mal gelang.

Veränderung < Um die Beratungsqualität zu verbessern, hat sich der Preetzer im vergangenen Jahr von seinem Geschäftspartner getrennt und sein Team auf acht Mitarbeiter verkleinert. Er betreut zu 70 Prozent Privatkunden, die zwei

bis drei Verträge abgeschlossen haben: Meist Gebäude- oder Sachwertversicherungen. Dagegen verfügen die 30 Prozent Gewerbekunden über deutlich mehr Verträge. Der Prämienanteil liegt dadurch bei jeweils 50 Prozent der Gesamteinnahmen.

Rund 20 Prozent seiner Kunden kommen nicht aus der unmittelbaren Umgebung, denn am Computer können Lebensziele, Risiken und Versicherungen auch online besprochen werden. „Das ist oft effizienter“, erzählt der Versicherungskaufmann, der seit 1997 selbständig ist. Allerdings trifft er seine Kunden gerne persönlich, denn dann kann er das sperrige Thema viel anschaulicher machen. Beispielsweise legt er einen Ziegelstein und einen 20-Euro-Schein auf den Tisch – mit der Frage, was dem Kunden lieber sei. Eigene vier Wände oder Geldanlage. Oder er hat bei einem jüngeren Gegenüber Tischtennis-, Tennisball und Bowlingkugel dabei – mit der Bitte, die Gegenstände in die Hosentasche zu stecken. So wird klar, dass kleine Beträge frühzeitig gezahlt, leichter zu einem gut finanzierten Ruhestand führen. <<

Autor: Jens Gieseler
Freier Journalist
redaktion@kiel.ihk.de

Weitere Informationen
www.provinzial.de/preetz

☑ Rechtsanwältinnen + Steuerberater in der Region

Frank Beckröge
Rechtsanwalt u. Notar

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht

HEER & BECKROGE
Notar und Rechtsanwälte

Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.

**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



Foto: Dr. Nicolas Schulte

(von links)
Corinna Kraus-
Naujeck,
Sabine Schulte-
Schaefer und
Jonathan Kraus

NEUNZEHNHUNDERT

Drei Generationen Malerei < Die erste Ausstellung im Jahr 2017 ist eine ganz besondere Gruppen-Präsentation. Unter dem Arbeitstitel „Familienbande“ stellen die in Schleswig-Holstein gut bekannten Corinna Kraus-Naujeck, ihre Mutter, die Berliner Künstlerin Sabine Schulte-Schaefer und ihr Sohn Jonathan Kraus aus.

Die Ausstellung NEUNZEHNHUNDERT '29, '58, '89 zeigt nicht nur Malerei aus drei verschiedenen Generationen, sondern vertritt damit auch drei Positionen aus einer Familie: Mutter, Tochter und Enkel. Die für jede Ausstellung bedeutenden Fragen nach Gegensätzen und Gemeinsamkeiten stellen sich dadurch in dieser Gemeinschaftsausstellung in einer anderen Variante.

Sabine Schulte-Schaefer, 1929 geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland präsentierte sie schon ihre Werke. Sabine Schulte-Schaefer fühlt sich angesprochen von der alten fernöstlichen Regel: „So erweist sich die Meisterschaft in der Malerei gerade darin, dass die Technik bedingungslos beherrschende Hand in demselben Augenblick, in dem der Geist zu gestalten beginnt, ausführt und sichtbar macht, was ihm vorschwebt, ohne dass ein Haarbrett dazwischen wäre. Das Malen wird zu einem selbsttätigen Schreiben. Und auch hier kann die Anweisung an den Maler geradezu lauten: Beobachte zehn Jahre Bambus, werde selbst zum Bambus, vergiss dann alles und – male.“

Corinna Kraus-Naujeck, 1958 geboren, studierte an der Universität der Künste und der Freien Universität in Berlin. Heute lebt und arbeitet sie in Kiel. Ihre Bilder sind experimentell und auf technischer und metaphorischer Ebene vielschichtig. Persönliches Material kommt in Auseinandersetzung mit real oder imaginativ besuchten Orten. Dinge von allen Seiten wahrnehmen – daraus ergeben sich Fragen zur menschlichen Existenz heute und der aktuellen Kultur. Den Rausch der

Augen beim Malen und Zeichnen sortieren – so entstehen Bilder als assoziative Kommentare.

Jonathan Kraus, 1989 geboren, lebt und arbeitet in Leipzig, von 2014 bis 2016 studierte er Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und ist dort seit Oktober 2016 Meisterschüler. Auf collagenhafte Weise verbinden die Malereien Figuren und andere Elemente aus dem Werbe- und Fashion-Bereich mit Motiven aus der Kunstgeschichte, insbesondere der amerikanischen Pop Art, die sich ebenfalls schon mit der Vermischung von „high art“ und „low art“ beschäftigte. Und obwohl die Intention, die Bilder auf diese Weise zu füllen, ursprünglich auf formalen Aspekten beruhte, entwickelte sich daraus ein humorvolles Spiel mit den Gegensätzen und Gemeinsamkeiten der Bilder, die uns heute umgeben.

Diese Ausstellung ist die letzte von Pressesprecher Michael Legband zu verantwortende. Der IHK-Pressesprecher geht zum 1. Februar in den Ruhestand. Unter seiner Leitung organisierte die Pressestelle in den vergangenen Jahren 75 Ausstellungen und machte die Merkur-Galerie zu einem begehrten Ausstellungsraum. red <<

Die Ausstellungseröffnung findet statt am 25. Januar 2017, um 18 Uhr in der Merkur-Galerie, Bergstraße 2, 24103 Kiel. Die Ausstellung dauert bis zum 31. März, Öffnungszeiten: Mo-Do 8:00 – 17:00 Uhr, Fr bis 15:30 Uhr. Eintritt ist kostenfrei.

1.000 Kooperationen in zehn Jahren

Fachberatung Schule-Betrieb < Im November feierte das Projekt „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“ ein doppeltes Jubiläum: Mit der Kooperation zwischen dem Gymnasium Goethe-Schule Flensburg und den Hotels Alte Post Flensburg und Strandhotel Glücksburg sind 1.000 Verträge in zehn Jahren unterzeichnet worden.

Die 1.000. Kooperation markiert einen Meilenstein für das Projekt“, sagte Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg und Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein, auf der Jubiläumsfeier. Auch nach zehn Jahren sei die Arbeit der Fachberatung Schule-Betrieb beim Entwerfen neuer Ideen zur Berufsorientierung und bei der Weiterentwicklung bestehender Zusammenarbeiten von Betrieben und Schulen aus Sicht der Kammern wichtig.

„Das Projekt Schule-Betrieb ist ein Beispiel für eine hervorragende Netzwerkarbeit von Kammern, Schulen und Betrieben“, sagte Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Britta Ernst. Seit Beginn stelle die Landesregierung für die Regionale Fachberatung jährlich rund 150.000 Euro zur Verfügung und setze dieses Engagement auch 2017 fort. „Junge Menschen, die wissen, für welches Ziel sie lernen, können über sich selbst hinauswachsen. Aber manchmal geht es nicht ohne Unterstützung. Sie bieten diese Hilfen“, sagte Ernst, an die drei Fachberaterinnen Therese Seeck (IHK Flensburg), Mareike Petersen (IHK zu Kiel) und Katrin Bietz (IHK zu Lübeck) gewandt.

Berufsorientierung < Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen bringt Firmen und potenzielle Azubis früh in Kontakt. Innerhalb der Kooperation haben das Gymnasium und die Hotels etwa eine fächerübergreifende Berufsorientierung und umfangreiche Zusammenarbeit vereinbart – weit über Praktikumsplätze und Betriebserkundungen hinaus.

Bei der Vertragsunterzeichnung betonte Möser: „Dass die Vereinbarung zwischen einem Hotel und einem Gymnasium geschlossen wird, freut mich ganz besonders. Schließlich gehört das Gastgewerbe zu den Branchen in ganz Schleswig-Holstein, die mit zunehmenden Nachwuchssorgen zu kämpfen haben.“

Auftakt der 1.000. Kooperation war ein Wettbewerb: Alle Klassen waren aufgerufen, aus einem vorgegebenen Warenkorb einen „Goethe-Drink“ zu entwickeln. Ministerin Ernst gab die Gewinnerklasse mit ihrem neuen Cocktail „Dancing in the Moonlight“ bekannt.

Mehr unter
www.schule-betrieb-sh.de



Bildungsministerin Britta Ernst, Schulleiter Arnd Reinke und Markus Schiller, Direktor des Strandhotels Glücksburg und der „Alten Post“, mit den Kooperationsurkunden (von links)

IHK Schleswig-Holstein

Die IHK Schleswig-Holstein ist die Arbeitsgemeinschaft der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck. Die IHK Schleswig-Holstein ist seit 1. Januar 2006 der zentrale Ansprechpartner für alle Fragestellungen zum Thema Wirtschaft, die mehr als nur regionale Bedeutung haben. Zu diesen Themen bündelt sie die Meinung der drei IHKs in Schleswig-Holstein, sodass diese gegenüber Politik und Verwaltung mit einer Stimme für die Wirtschaft im Lande sprechen. Die IHK Schleswig-Holstein nimmt die Interessen von 175.000 Unternehmen mit rund 750.000 Arbeitnehmern wahr. <<

Mehr unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3026)



Bild links: die besten Azubis aus dem IHK-Bezirk Flensburg



Bild Mitte: die landesbesten Azubis aus dem IHK-Bezirk Kiel



Bild rechts: Die Landesbesten aus dem IHK-Bezirk Lübeck

Fotos: Michael Ruff

Vom Azubi zur Spitzenfachkraft

Landesbestenehrung ◀ Insgesamt 96 ehemalige Auszubildende freuten sich Ende November in Neumünster über ihre Auszeichnungen. Die Landesbesten bei den IHK-Prüfungen nahmen auf der Feier Glückwünsche der drei schleswig-holsteinischen IHK-Präsidenten und von Ministerpräsident Torsten Albig entgegen.

Wir gratulieren zu diesem außerordentlichen Erfolg und wünschen eine Fortsetzung dieser brillant gestarteten Berufskarriere. Mit dieser Ehrung unterstreichen wir

die Bedeutung unserer dualen Ausbildung für die jungen Menschen und für die Fachkräftegewinnung. Gleichzeitig danken wir unseren Unternehmen für ihr Engagement und ihre hervorragende

Ausbildungsleistung“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, vor 550 Gästen in den Holstenhallen Neumünster, darunter Vertreter von Politik, Verwaltung, Arbeitsagenturen, Schulen und Wirtschaft sowie Eltern, Partner, Ausbilder und Prüfer der Prüfungsbesten.

Ausbildung und Übernahme des Nachwuchses sind zentrale Elemente der Personalentwicklung und von existenzieller Bedeutung für die Wirtschaft. Kühn: „Die duale Ausbildung bildet die Basis unseres Wohlstands und ist die beste Vorbereitung auf das Berufsleben. Wir müssen intensiver dafür werben, dass Jugendliche und ihre Eltern die Entwicklungsperspektiven noch besser wahrnehmen.“

Ausgezeichnete Ausbilder < Ministerpräsident Albig würdigte die überdurchschnittlichen Leistungen: „Bei Ihnen traf Talent auf außerordentlichen Ehrgeiz, auf eine besondere Bereitschaft, jeden Tag zu lernen und zu arbeiten und damit besser zu werden. Ihr Einsatz hat sich auszagezahlt: Sie haben die besten Prüfungsergebnisse erreicht.“ Gemeinsam mit ihm überreichten Kühn in ihrer Funktion als Präses der IHK zu Lübeck, ihre Amtskollegen Uwe Möser (IHK Flensburg) und Klaus-Hinrich Vater (IHK zu Kiel) sowie Mette Lorentzen (IHK Flensburg), Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (IHK zu Kiel) und sein Kollege Lars Schöning (IHK zu Lübeck) Pokale und Urkunden. Auch zwei Absolventen eines dualen Studiengangs der Berufsakademie erhielten für ihren Bachelorabschluss in Kombination mit einer betrieblichen Berufsausbildung eine Auszeichnung.

Das Engagement der Betriebe, ihrer Ausbilder, der ehrenamtlichen Prüfer und der Berufsschullehrer machen diese Erfolge möglich. Daher erhielten stellvertretend drei verdiente Prüfer und ein frisch ausgebildeter Berufsschullehrer eine Ehrung. „Engagierte und fachlich gut qualifizierte Lehrer und Prüfer sind für unsere duale Ausbildung unverzichtbar“, so Kühn.

Auch der Ministerpräsident würdigte das Engagement: „Sie alle haben unsere Auszubildenden zu diesen Leistungen angespornt, ohne Sie gäbe es keine Landesbesten und keinen qualifizierten Nachwuchs in den Betrieben.“ **red <<**

Bildergalerie der Bestenehrung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3568944)

> Designkontor Schleswig-Holstein

Ferienunterkünfte gezielt optimieren

Im Rahmen der Tourismusinitiative Designkontor präsentierte die IHK Schleswig-Holstein im November auf drei Veranstaltungen im Land pragmatische Lösungsansätze für Gastgeber, die ihre Häuser gästeeorientiert modernisieren und zielgruppengenaue vermarkten möchten.

Robert Cordes und Ingo-Joachim Dahlhoff skizzierten wichtige Aspekte einer notwendigen betriebswirtschaftlichen Planung mit Markt- und Unternehmensanalyse sowie Finanzplänen, damit eine Investition zum Erfolg führe. Ute Rieger und Marlen Winkler erklärten die Bedeutung einer Profilbildung für touristische Unterkünfte. Gastgeber können sich so thematisch auf die anvisierte Zielgruppe ausrichten und sich im Wettbewerb von der Konkurrenz abgrenzen.

Große Resonanz < Anknüpfend an das Bestimmen des Budgets und des individuellen Hauscharakters zeigten Wiebke Brendel, Synne Marienfeld und Niko Rickert auf, wie eine zeitgemäße Einrichtung aussehen kann. Britta Thuncke, Timo Klass sowie Ben Dobbertin gaben Tipps, wie sich Ferienwohnungen und Hotels im Internet effektiv ver-

markten lassen, und betonten die Bedeutung von Social Media.

Einblicke zur Umgestaltung ihrer Häuser gewährten Marcus Jessen vom Hotel „Jess ... am Meer“ in Büsum, Lambertus Müller vom



Foto: Jess... am Meer

Zimmer im Hotel „Jess... am Meer“

Hotel Sand in Timmendorfer Strand sowie Angela Schröder vom Ferienhof am Wittensee. Dabei schilderten sie die sehr gute Resonanz ihrer Gäste auf die kundenorientierte Gestaltung. Die Räume zeichnen sich durch eine aufeinander abgestimmte Farb- und Materialwahl bei Wänden, Böden sowie Mobiliar aus. **Da <<**

Mehr unter
www.designkontor.sh-business.de

E-Mail-Archivierung: Sichern Sie Ihren elektronischen Schriftverkehr bereits rechtskonform?

Wir beraten Sie umfassend:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de



Ihr Partner für



tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.

Optimismus im Schiffbau

IHK-Nord-Konjunkturumfrage ◀ Die Stimmung in der maritimen Wirtschaft Norddeutschlands ist im Herbst 2016 geteilt: Während der Schiffbau optimistisch ist, sind die Aussichten bei Hafengewirtschaft und Reedern rückläufig. Risiken sehen die Betriebe etwa bei der Auslandsnachfrage. Dies sind Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK Nord, dem Zusammenschluss zwölf norddeutscher Industrie- und Handelskammern, für die maritime Branche.



Foto: clipdealer.de



Aktuelle Preisindizes

November 2016

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
09/2015	107,0
10/2015	107,0
11/2015	107,1
09/2016	107,7
10/2016	107,9
11/2016*	108,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2015	110,9	111,2	111,3
August 2015	111,4	111,7	111,8
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
August 2016 = 14,570 Euro

* vorläufiger Wert

Fährschiff in Lübeck-Travemünde

Auch die gestiegenen Energiekosten aufgrund der Trendwende beim Ölpreis seit Jahresanfang bereiten den Betrieben Sorgen.

Im Schiffbau hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Frühjahr 2016 deutlich aufgehellt. Der Index klettert von 83,2 auf 118,2 Punkte. Fritz Horst Melsheimer, Vorsitzender der IHK Nord und Präses der Handelskammer Hamburg, sagte: „Die Übernahme der Hamburger Werft Blohm+Voss durch die Lürssen-Gruppe wird mit Blick auf den deutschen Schiffbau insgesamt positiv bewertet. Auch in Mecklenburg-Vorpommern haben die Übernahme der ehemaligen Nordic-Werften – jetzt MV Werften – durch die malaysische Genting-Gruppe und die nachfolgenden Aufträge die Schiffbaubranche in Aufbruchsstimmung versetzt. Zudem hat die Zahl der Beschäftigten der Branche mit rund 16.000 den höchsten Stand seit vier Jahren erreicht. Angesichts der Krise im Weltschiffbau ist die Lage der Werften hierzulande erfreulich robust.“

Überkapazitäten ◀ Schlechtere Nachrichten kommen von den Reedern: Das Konjunkturbarometer sinkt um mehr als 13 Punkte und steht derzeit bei 84,9 Punkten. Die anhaltende Schifffahrts-

krise mit Überkapazitäten bei der Tonnage und Problemen bei der Schiffsfinanzierung setzt die Branche unter Druck. „Die Charrterraten sind zum Teil so stark gefallen, dass viele Reeder die Schiffskredite nicht mehr tilgen können. Die Zahl der Insolvenzen steigt weiter. Im Ergebnis wird die deutsche Handelsflotte auch in diesem Jahr schrumpfen“, sagte der IHK-Nord-Vorsitzende.

Auch die Hafengewirtschaft blickt gedämpft in die Zukunft. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 112,9 auf 107,1 Punkte. Im ersten Halbjahr ging der Umschlag der deutschen Seehäfen um zwei Prozent zurück. Der nachlassende Welthandel, ein starker Wettbewerb mit den Westhäfen Rotterdam und Antwerpen sowie die Russlandsanktionen belasten die Hafengewirtschaft. Im Hinblick auf die für Dezember angesetzten Verhandlungstermine des Bundesverwaltungsgerichts zur Fahrrinnenanpassung der Elbe betonte Melsheimer: „Wir hoffen, dass in Kürze ein positives Urteil zum geplanten Ausbau der Elbe vorliegt. Die Wirtschaft braucht hier endlich Klarheit.“

red ◀

Mehr unter
www.ihk-nord.de

Junge Gründer ausgezeichnet

Ideenwettbewerb 2016 < Zum siebten Mal sind im November herausragende Ideen mit wirtschaftlichem Potenzial ausgezeichnet worden. Als Hauptpreisträger beim Ideenwettbewerb Schleswig-Holstein haben helle Köpfe aus dem Norden mit Einfällen aus dem marinen Umfeld überzeugt.

Der erste Platz ging an Diplom-Ingenieur Jan Sticklus und Geologe Dr. Tom Kwasnitschka vom Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Ihre innovative Konstruktionsmethode für leistungsstarke, leichte und günstige Unterwasserleuchten für den Einsatz in der Tiefsee belohnte die Jury mit 5.000 Euro. Als Zweitplatzierter freute sich Rafael Meichßner, Student der Meeresbiologie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel, über 3.000 Euro für eine bessere Anbaumethode des Blasentang. Dessen Inhaltsstoffe werden für Kosmetikprodukte und Nahrungsergänzungsmittel genutzt. Den dritten Platz belegten Frederik und Raffael Rimpf mit „Fischalarm“, einer digitalen Marktplattform, mit der Fischer ihren Fang direkt vom Kutter vertreiben können. Sie bekamen 1.500 Euro. Sonderpreise gab es in den Bereichen Green Economy, IT und BioMED.

Marktpotenzial < 2016 organisierten die Fachhochschule Kiel und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) den Landeswettbewerb. Eine Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft bewertete Einzigartigkeit, Kundennutzen und Marktpotenzial. Es wurden Preisgelder in Höhe von 12.500 Euro vergeben. Die Hauptpreise stifteten traditionell die Investitionsbank Schleswig-Holstein, die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein und die Nordzentren. Wirtschaftsminister Reinhard Meyer, Schirmherr des Wettbewerbs, betonte: „Wir wollen die besten Voraussetzungen schaffen, damit außergewöhnliche Ideen sich am Markt durchsetzen.“ Es sei Aufgabe des Landes, Gründer, Gründungshelfer und Förderinstitutionen zusammenzubringen. *red <<*

Mehr unter
www.seedfonds-sh.de



Foto: Pixabay



IHK hilft

Standortpolitik

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Wirtschaftspolitik, Konjunktur und Statistik, Regionalentwicklung, Clusterpolitik, Raumordnung und Bauleitplanung, Verkehrspolitik und Verkehrsinfrastruktur, Stadtentwicklung und Stadtmarketing, Regionale Projekte und Kooperationen sowie Gesellschaftliches Engagement. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/stp



Mit Qualität Gäste aus dem **Ausland** locken

Tourismustag ◀ Unter dem Motto „Die Welt zu Gast im echten Norden“ haben sich im November Tourismusexperten aus ganz Schleswig-Holstein in Lübeck getroffen. Die Branche will in Zukunft noch intensiver um ausländische Gäste werben.

Fotos: IHK/Lins

Bild oben: Vortrag von Professor Dr. Bernd Eisenstein, FH Westküste; Bild unten: Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

› IHK-Konjunkturumfrage Tourismus

Gastgewerbe im Höhenflug

Zum sechsten Mal in Folge steigt der von der IHK Schleswig-Holstein ermittelte touristische Konjunkturklimaindex und erreicht den höchsten Stand seit dem Jahr 2000. Die Unternehmen des Gastgewerbes sind mit der Geschäftsentwicklung weiterhin überaus zufrieden.

Für den Zeitraum von Mai bis Oktober 2016 liegt der Index auf einer Skala von 0 bis 200 bei überdurchschnittlichen 139,6 Punkten und damit noch einmal 3,1 Punkte über dem des Vorjahres. Das ist der höchste Wert in den vergangenen 16 Jahren und übertrifft jenen der IHK Nord, der die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt abbildet, um 5,5 Index-Punkte.

Einen herausragenden Wert erzielt der Beherbergungsbereich mit 146,2 Punkten. Zwar legte auch die Gastronomie zu, bleibt aber mit 133,9 Punkten unter dem Spitzenwert. Damit verstetigt sich der Trend einer leicht unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklung der beiden Hauptgeschäftszweige des schleswig-holsteinischen Gastgewerbes – wenn auch auf hohem Niveau. Im Vergleich zwischen den Regionen erreicht die Ostsee mit 146,7 Punkten klar die Spitzenposition. Deutlich zugelegt hat aber auch das Binnenland mit insgesamt 143,2 Punkten. Die Zukunftserwartungen der Unternehmer sind positiv. Als größtes Risiko gilt der zunehmende Fachkräftemangel. red ◀◀

IHK-Tourismusnewsletter – Anmeldung
www.ihk-sh.de/newsletter



Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein

Die Tourismuswirtschaft im Urlaubsland Schleswig-Holstein befindet sich im Aufwind. Eine erfreuliche Nachricht für die 370 Vertreter der Branche, die zum Tourismustag zusammengekommen waren. Sie tauschten sich bei praxisnahen Vorträgen und in Workshops aus. Der Tourismustag in Schleswig-Holstein wird initiiert von der IHK Schleswig-Holstein und unterstützt von der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH, dem Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V., dem Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Schleswig-Holstein e. V. sowie dem Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste.

Gäste- und Übernachtungszahlen steigen im Bundesvergleich überproportional, hieß es. Als besonders erfreulich wurde verbucht, dass das Wachstum besonders außerhalb der Saisonzeiten stattfindet. Das wird vor allem darauf zurückgeführt, dass inländische Gäste angesichts weltweiter Krisen ihr Reiseverhalten ändern.

Modernisierung < Erhebliches Ausbaupotenzial gibt es mit Blick auf ausländische Gäste. So war die Wachstumsdynamik in den Quellmärkten Dänemark, Österreich und Schweiz in den vergangenen Jahren deutlich aus-

geprägter als im Inland. Wie können die touristischen Leistungsträger des Landes, die Vermarkter und Organisationen es schaffen, auch in den Auslandsmärkten stärker wahrgenommen zu werden? „Es gilt, die Bearbeitung der Auslandsmärkte zu intensivieren, um diese Gästegruppe stärker als bisher

für einen Urlaub in Schleswig-Holstein zu begeistern. Hierbei müssen sich insbesondere auch die Gastgeber auf die besonderen Bedürfnisse ausländischer Gäste einstellen“, sagte Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer unterstrich die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Schleswig-Holstein: „Mit einem touristischen Bruttoumsatz von 7,9 Milliarden Euro und 151.000 Arbeitsplätzen gehört der Tourismus zu den wichtigsten Branchen im Land.“ Bei der Umsetzung der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 sieht er das Land auf einem guten Weg. „Die Steigerungsraten im Schleswig-Holstein-Tourismus liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Wenn sich die hervorragende Entwicklung fortsetzt, haben wir keine Probleme, unsere Ziele zu erreichen“, sagte Meyer. Den Erfolg führt der Minister auf eine Qualitätsoffensive zurück, die auf eine Modernisierung der touristischen Infrastruktur, neue, innovative Hotel- und Ferienhausprojekte und attraktive Ganzjahresangebote setzt. Meyer mahnte, dass die touristischen Akteure angesichts der guten Zahlen nicht in ihren Anstrengungen nachlassen dürfen: „Wenn wir auch bei ausländischen Gästen punkten wollen, dann muss die Qualität stimmen.“ red <<

> Deutscher Tourismuspreis

Ein Strandkorb als Shootingstar

Das schleswig-holsteinische Erfolgsprojekt, der Schlafstrandkorb, gewann auf dem Deutschen Tourismustag im November in Dortmund den Deutschen Tourismuspreis. Damit ist die Weltneuheit bundesweit das innovativste Tourismusprojekt des Jahres 2016.

Der Schlafstrandkorb setzte sich gegen die Projekte der 60 Mitbewerber durch und überzeugte die Expertenjury des Deutschen Tourismusverbandes e. V. (DTV) insbesondere in den Kategorien Innovationsgrad, Qualität, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Der bundesweite Innovationspreis des DTV zeichnet originelle und zukunftsweisende Produkte und Projekte für den Deutschlandtourismus aus. „Wir dürfen stolz auf uns sein und freuen uns, dass der Schlafstrandkorb als innovatives Projekt aus dem echten Norden auch auf bundesweiter Ebene überzeugt“, erklärte Uwe Wanger, Geschäftsführer der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein. Der Preis prämierte auch die großartige Zusammenarbeit aller beteiligten Partner.

Bei den Entwicklern des Schlafstrandkorbs ist die Freude ebenso groß. „Der Schlafstrandkorb verbindet Mensch und Gebiet auf unmittelbarste Art und Weise in einem glückbringenden Erlebnis. Er ist das perfekte Beispiel für unser Verständnis von Innovation im Bereich Tourismus und der Beweis, dass ein gut gestalteter Prozess und neues Denken Wachstum schaffen – mental und real“, sagte Arne Schultchen, Geschäftsführer der feldmann+schultchen design studios GmbH.

Wertvolle Arbeit < Dorothee Martens-Hunfeld, Vorstand der Stiftung Mensch in Meldorf, die die Schlafstrandkörbe herstellt, sieht mit dem Preis auch die Arbeit der in ihrer Werkstatt beschäftigten Menschen mit Behinderung gewürdigt: „Wir bauen seit 30 Jahren die besten Strandkörbe der Welt und nun diesen erstklassigen Schlafstrandkorb. Schlafen am Strand ist ein Traum vieler Menschen. Und genau das ist der Schlafstrandkorb – ein wahr gewordener Traum.“

Der Schlafstrandkorb überzeugte nicht nur die Jury, auch in der Online-Abstimmung erzielte er die meisten Stimmen. Die Schleswig-Holsteiner konnten somit doppelt jubeln: Neben dem ersten Preis der Jury gewann der Schlafstrandkorb auch den Publikumspreis. red <<

Mehr unter

www.deutschertourismuspreis.de



Inhaber Norbert Lehre (rechts) mit seinen Azubis und Ausbildungsverantwortlichen

Foto: IHK/Kappmeyer

„Der Mensch muss Bock haben“

Jam-Studio ◀ „Eigentlich waren wir eine Band“, sagt Norbert Lehre. 1988 wurde aus der ehemaligen „Heavy Jam Band“ das professionelle Jam-Studio in Flensburg. Heute bildet der Inhaber dort sechs Azubis zu Fachkräften für Veranstaltungstechnik aus.

Das Metier ist bunt, auch wenn die schwarz-grauen Technikoffen und silbernen Traversen im Lager des Jam-Studios es nicht auf den ersten Blick verraten. Norbert Lehre und seine Mitarbeiter kümmern sich um den perfekten Ton und das ideale Licht. „Von privaten Feiern bis zur 6.000-Plätze-Arena können wir alles bespielen“, erklärt Lehre, der gelernter Speditionskaufmann ist. Zum Angebot gehören zudem Messe-, Konferenz- und Medientechnik sowie Installationen, etwa der Festeinbau von Beamertechnik. „Die neuen Medien sind ein großer Teil unseres Angebots geworden. Das liegt gerade den jungen Mitarbeitern sehr.“ Ursprünglicher Kern des Unternehmens war ein Tonstudio, das heute nur noch Randgeschäft ist.

Der Beruf fordert mehrfach pro Woche Abendeinsätze.

Für Lehres Azubis ist die Logistik ein ständiger Begleiter in der Ausbildung, gilt es doch, die Technik pünktlich und vollständig an den Veranstaltungsort zu bringen. Dazu gehört es, Veranstaltungen genau zu planen, die Produktion vorzubereiten und durchzuführen sowie wieder abzuwickeln. Das beinhaltet auch die Wartung, Pflege und Reparatur der Boxen und Lichtenanlagen in der hauseigenen Werkstatt.

Neben der Zuverlässigkeit ist dem Chef auch Einsatzwille wichtig. „Der Mensch muss Bock haben“, bringt es der Inhaber auf den Punkt. Um dem Nachwuchs die Berufsanforderungen zu zeigen, machen die künftigen Azubis in der Regel vorab ein Praktikum im Jam-Studio. Geduld habe ebenso große Bedeutung, erklärt der 61-Jährige. Ist der Aufbau abgeschlossen, haben die Azubis eine eher passive Rolle. „Dann

können sie den Fachkräften beim Einsatz als Licht-, Video- und Ton-Operator über die Schulter schauen.“

Daneben fordert der Beruf mehrfach pro Woche Abendeinsätze. „Deshalb sind unsere Azubis mindestens 18 Jahre alt. Sonst müssten sie wegen des Jugendschutzes während vieler Veranstaltungen nach Hause gehen“, erklärt Lehre, der seit



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

mehr als 20 Jahren ausbildet. Durch die wechselnden Arbeitsorte sei zudem ein Führerschein obligatorisch. Dass Mitarbeiter wie Azubis nach Veranstaltungen nicht am nächsten Morgen um acht Uhr im Büro sein müssten, sei selbstverständlich.

Über Nachwuchssorgen klagt Lehre nicht. „Wir haben eher noch wachsende Bewerberzahlen.“ Allerdings fügt er an: „Das schulische Vorwissen ist verbesserungswürdig, gerade bei Mathe und Rechtschreibung fehlt häufig ein Grundstock.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.jam-studio.de

Im Dienste der Menschen

IHK-Schwerpunktthema ◀ Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Vordergrund. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ setzen sich die IHKs für die berufliche Förderung in all ihren Facetten ein. Zum Auftakt erklärt **Dr. Eric Schweitzer**, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), worauf es dabei ankommt.

Die IHKs in Deutschland begleiten und beraten Menschen auf vielfältige Art und Weise während ihres Berufslebens. Sie qualifizieren Fachkräfte und stehen ihren Mitgliedsunternehmen als kompetente Partner zur Seite. Ob in der beruflichen Bildung, bei Unternehmensgründungen, der Integration von Flüchtlingen, wenn es darum geht, neue Märkte zu erschließen, oder darum, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Die IHK-Organisation will die Vielfalt ihres Engagements stärken und öffentlich noch besser sichtbar machen. Daher hat sie für die Jahre 2017 und 2018 das Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ ausgewählt. Im Zentrum der geplanten Aktivitäten stehen Existenzgründer ebenso wie gestandene Unternehmer, Schüler ebenso wie Azubis, Prüfer oder angehende Techniker und Meister. Mit (Erfolgs-) Geschichten und Veranstaltungen werden die IHKs die Marke „IHK“ greif- und erlebbar machen.

Erfolgsfaktor Förderung ◀ Im Mittelpunkt des IHK-Portfolios stehen dabei stets die Menschen. Ihre Förderung und Entwicklung ist wesentlicher Erfolgsfaktor der Unternehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird deshalb auch die berufliche Bildung in all ihren Facetten sein.



Dr. Eric Schweitzer

Foto: Thomas Kierok

Die IHKs und der DIHK werden in den beiden kommenden Jahren viele Gelegenheiten nutzen, um diesen Kernbestandteil der Marke IHK in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir wollen unter Beweis stellen: Die IHKs stehen im Dienste der Menschen und stärken die Wirtschaft. Sie entwickeln sich ständig weiter. Sie sind zugleich verlässliche Partner für Unternehmen und Politik. Wir wollen dabei immer wieder auch Impulsgeber in Zeiten schneller gesellschaftlicher Veränderungen sein. ◀◀

Autor: Dr. Eric Schweitzer
DIHK-Präsident
redaktion@ihk-sh.de



IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ◀◀

Mehr unter
www.dihk.de



Sachverständiger

Sachverständiger für Informationstechnologie, Datenschutz & IT-Sicherheit

Dipl.-Inform. Peer Reymann (CISA)



Scharpenmoor 67, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 / 52877350
Fax: 040 / 52877349
www.itqs.de Mail: kontakt@itqs.de





Bild unten: Professor Dr. Olaf Jacobsen, Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck, Kathrin Ostertag, IHK zu Lübeck, und Rüdiger Bachorski, bachorskidesign (von links)



Fotos: Kristina Schröder, iStock.com/vladimir_n

Eine saubere Sache

Werkstofftag in Lübeck ◀ Im November haben sich beim 8. Lübecker Werkstofftag in der Handwerkskammer rund 120 Entwickler und Führungskräfte von Unternehmen, Ingenieure, Designer und Dienstleister sowie Hochschulmitarbeiter über „Hygienic Design und Werkstoffe“ ausgetauscht.

Werkstoffe, die leicht zu reinigen sind und auch aggressiven Reinigungsmitteln widerstehen – das steckt hinter dem Begriff „Hygienic Design“. In der Lebensmittelbranche und in der Medizin kommt es ganz besonders auf Sauberkeit an. Experten, die sich tagtäglich damit befassen, berichteten von ihren Erfahrungen und Ideen. Henryk Schnaars etwa gab einen Einblick in das Tagesgeschäft eines Entwicklers bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Die medizinischen Geräte, die das Unternehmen herstellt, dürften keine Ecken und Kanten haben, keine Spalten, an denen Schmutz besonders gut haftet. Klingt einfach, ist aber eine besondere Herausforderung. So böten etwa Tastaturen an Geräten „Raum zur Optimierung“, sagte Schnaars.

Die Werkstoffe müssen zudem aggressive Reinigungsmittel aushalten, mit denen in Krankenhäusern Keime weggewischt werden. „Sämtliches Inventar muss desinfizierbar sein“, betonte Dr. Bärbel Christiansen vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH). Einige Materialien müssen sogar Sterilisationsprozeduren überstehen.

„Sämtliches Inventar muss desinfizierbar sein.“

Auf Produktdesign hat sich Rüdiger Bachorski mit seiner Firma bachorskidesign spezialisiert. Der Unternehmer berücksichtigt besondere Anforderungen seiner Kunden wie etwa glatte Flächen, Einfachheit und ein aufgeräumtes Erscheinungsbild. Dann vertraute sich „Hygienic Design“ mit Produktdesign, sagte er. Glatte Oberflächen böten weniger Haftgrund für Keime und ließen sich auch besser reinigen.

man bundesweit erfolgreich, sagte Geschäftsbereichsleiter Peter Wegge. Unsachgemäße Reinigung habe schlimmstenfalls die Kontamination von Lebensmitteln zur Folge.

Professor Dr. Olaf Jacobs vom Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck betonte, dass von Kunststoffen auch gesundheitliche Gefahren ausgehen können. Sie dünsteten aus und können nach der Reinigung sogar biologisch schädliche Stoffe abgeben. Deshalb, mahnte er, dürften etwa Babys Fläschchen keinesfalls aus Polycarbonat gefertigt sein.

Die Zukunft gehört der Beschichtung. Aus dem Saarland war Dr. Georg Wagner, Executive Director bei NTC Nano Tech Coatings GmbH, angereist. Was er zur Entwicklung von sogenannten Easy-to-clean-Oberflächen vortrug, ließ aufhorchen. Er berichtete von einschichtigen Betonschutzbeschichtungen, die auf dem „Sol-Gel-Prozess“ beruhen. Wagner entwickelte und patentierte die „Fusco-Technologie“, die die Beschichtungen eine echte chemische Verbindung mit dem Untergrund eingehen lässt.

Veranstaltet haben den Werkstofftag die WTSH, der Verein Deutscher Ingenieure, das Kunststoff-Kompetenzzentrum der FH Lübeck, die Handwerkskammer Lübeck, bachorskidesign sowie die IHK zu Lübeck. Auch 2017 soll es wieder einen Werkstofftag in Lübeck geben. ◀◀

Autorin: Kristina Schröder
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Website des Werkstofftages
www.luebecker-werkstoffmesse.de

Herausforderungen des Zuhörens

Innovationstour „Forschung erforschen“ <

Rund 30 Unternehmer kamen zum Tourstopp „Psychologie im Unternehmen – Ideen für Labor und Verkaufsraum“ der Veranstaltungsreihe „Forschung erforschen“ im November in die Universität zu Lübeck.

Im Rahmen der Innovationstour stellen die Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg, Schwerin, Stade, Kiel, Flensburg, Hamburg und Lübeck Forschungseinrichtungen aus ihrer Region vor.

Im Center of Brain, Behavior and Metabolism gingen Wirtschaftsvertreter der Frage nach, welche Rolle etwa Motivation für Lern- und Gedächtnisprozesse spielt und wie die Aussicht auf einen Geldgewinn die Gedächtnisleistung für neue Lernmaterialien verbessern kann.

Entscheidungsfindung < Diese und andere Fragestellungen erforscht Professor Dr. Nico Bunzeck. Der Direktor des Instituts für Psychologie I und Leiter der Arbeitsgruppe „Life-Span“-Psychologie befasst sich mit Lern- und Gedächtnisprozessen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesellschaft. Die Arbeitsgruppe untersucht den Zusammenhang zwischen Motivation, auf Dopamin reagierender Neuromodulation und altersbedingten kognitiven Veränderungen.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Erforschung der Bewältigung von Lebensereignissen durch die Persönlichkeitspsychologin Professor Dr. Jule Specht und im Forschungsbereich „Entscheidungsfindung“, den die Sozialpsychologin Professor Dr. So Young leitet. Professor Dr. Jonas Obleser stellte im Forschungsfeld auditive Wahrnehmung die „Herausforderungen des (Zu-)Hörens“ vor. Die Teilnehmer konnten dies in einer Live-Demonstration selbst erfahren. **UR <<**

Broschüre „Best of Science“

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 128253)



IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/IKT-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu



Foto: iStock.com/Hayri Er

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

b.v.s
Sachverständige

Landesverband
Hamburg/Schleswig-Holstein
Öffentlich bestellter und vereidigter sowie
qualifizierter Sachverständiger e.V.

Wir sind Ihre Sachverständigen

b.v.s Sachverständige
Landesverband
Hamburg/ Schleswig-
Holstein

Neubertstraße 50
22087 Hamburg
info@bvs-ev.de

Neue Anzeigenrubrik: Unternehmensnachfolge

Größe der Farbanzeige:
(so groß wie dieser Kasten)
58 x 120 mm

Mindestabnahme:
drei Anzeigen, zur Einführung
die Dritte davon kostenfrei

Motivwechsel:
ist möglich:

Preis pro Anzeige:
299,- € zzgl. MwSt.

Paketpreis für drei Anzeigen:
598,- € zzgl. MwSt.

Verlag Max Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Tel. 04 51 / 70 31 285
Fax. 04 51 / 70 31 280

Kontakt: Bastian Müller
bmuller@schmidt-roemhild.com

wirtschaft
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Europäische Union will **Leitlinie** vorlegen

Datennutzungsrechte ◀ Wer darf welche Daten nutzen?

Diese Frage wird immer drängender, je mehr technologische Entwicklungen wie mobile Datennutzung, soziale Netzwerke, Cloud-Computing, Smart Grids oder Industrie 4.0 wachsen. Für die EU-Kommission ist das ein Kernthema des digitalen Binnenmarkts.

Digitalkommissar Günther Oettinger hat angekündigt, im Januar eine entsprechende Leitlinie dazu vorzulegen. Sie soll erste Hinweise enthalten, wie man zu europaweit einheitlichen Regeln in diesem Bereich kommen kann. Daten werden als Rohstoff des digitalen Zeitalters gehandelt. Auf Basis

allerdings, dass eine zu frühe und restriktive Regelung Innovation verhindern könnte. Kleinere Akteure wie etwa Zulieferer plädieren dagegen dafür, die Rechte an ihren Daten durch gesetzliche Maßnahmen zu schützen. Tatsächlich gibt es bereits bestehende rechtliche Instrumente im Zivilrecht – so kann man



Foto: iStock.com/BlackJack3D

von Daten aller Art wie personenbezogenen Daten, Industriedaten oder Positionsdaten werden künftig intelligente Services von Industrie 4.0 bis zum autonomen Fahren entwickelt. Die Angebote solcher Services und die Umsätze, die damit erzielt werden, wachsen schon heute exponentiell. Eine grundsätzliche Frage für die Unternehmen, die datenbasierte Geschäftsmodelle betreiben, ist es, wer welche Daten besitzen, nutzen und verarbeiten darf. Daran entscheidet sich, wer einen wirtschaftlichen Nutzen aus Geschäftsmodellen der Datenökonomie erzielen kann.

Das soll nun geregelt werden. Besonders größere Unternehmen befürchten

Datennutzungsrechte in Verträgen regeln. Ob ergänzende Regulierung nötig ist, um die Chancen von kleineren und mittleren Unternehmen in der Datenökonomie zu verbessern, ist zunächst nachzuweisen. Der DIHK stimmt deshalb der Entscheidung der EU-Kommission zu, dass zunächst Leitlinien vorgestellt werden, jedoch noch kein Richtlinien- oder Verordnungsvorschlag zu dem Thema gemacht wird. *red* ◀◀

IHK-Website – Internet und Recht
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 14656)



DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER **DIGITALDRUCK** **SCHILDER** AUFKLEBER WANDTATTOOS
 FLYER MESSESYSTEME PLAKATE **OFFSETDRUCK** ZOLLSTÖCKE STEMPEL
 BRIEFPAPIER **PLATTENDIREKTDRUCK**
BANNERDRUCK **DRUCKHAUS** FAHRZEUGBESCHRIFTUNG
 VISITENKARTEN **MENNE** BROSCHÜREN BUTTON
 TASSEN FLAGGEN WERBEMITTEL
 KUGELSCHREIBER **TEXTILDRUCK + STICK**
 FINEART-DRUCK KONTURFRÄSUNGEN
 ETIKETTEN BINDUNGEN
 FOLIENBESCHRIFTUNG **WERBETECHNIK**

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
 TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG

LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
 Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
 Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
 Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

sauer + rogge
 HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

Siebdruck
 Digitaldruck
 Beschriftung
 Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
 THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
 BESCHRIFTUNG
 SCHEIBENTÖNUNG
 LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

» **Kongress „FURGY CLEAN Innovation“**

Von E-Mobilität bis Effizienz

Energieeffizienz, intelligente Energiesysteme, Energiespeicherung und erneuerbare Energieerzeugung – das sind Themen, über die Experten beim Kongress „FURGY CLEAN Innovation“ diskutieren. Der Kongress findet im Rahmen der Messe New Energy in Husum am 16. und 17. März 2017 statt.

Was gibt es Neues im Bereich Elektromobilität? Wie kann mein Unternehmen noch energieeffizienter arbeiten? Welche Fördermöglichkeiten kann ich mir für meine Vorhaben zunutze machen? Wie geht unser Nachbarland Dänemark mit Energiethemen um und welche innovativen Energieprojekte gibt es in der Grenzregi-

on? Auf diese und weitere Fragen will der Kongress Antworten geben. „FURGY CLEAN Innovation“ ist ein deutsch-dänisches Projekt der IHK Schleswig-Holstein mit dem Ziel, die Unternehmen der Programmregion zu stärken. Es wird gefördert von der Gemeinschaftsinitiative Interreg mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. red <<

Weitere Infos und Anmeldung

IHK Flensburg, Charlena Geppert
 Telefon: (0461) 806-462, geppert@flensburg.ihk.de

Website von FURGY
www.furgyclean.de





Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (links) mit Markus Rees (rechts), Geschäftsführer der Rendsburger aerodyn Energiesysteme GmbH, in einer Windturbine bei Mapna Generator Engineering & Manufacturing in Teheran

Foto: Olaf Preuß

Offene Gesprächskultur ◀ Den Gastgebern ist nur zu bekannt, dass vor allem Finanzierungsfragen das große Interesse deutscher Unternehmen hemmen. Das iranische Finanzministerium erwähnte im Rahmen der Gespräche die Bemühungen iranischer Banken, Büros in Deutschland zu gründen. Auch an anderer Stelle war der Wunsch, mehr Geschäft mit Deutschland zu machen, mit Händen zu greifen – sei es bei der Hafenerweiterung, bei Infrastrukturfragen in der wachsenden Hauptstadt Teheran, bei der Modernisierung des Maschinenparks oder der dezentralen Energieversorgung. Und tatsächlich sind die Iraner in den staatlichen Beratungsbüros mit zweckmäßigen Service-Einheiten bereits sehr gut auf den Besuch von Unternehmen aus Deutschland vorbereitet.

Angenehm überrascht zeigten sich die norddeutschen Besucher von der offenen Art ihrer Gesprächspartner, die ohne Umschweife ihr Anliegen formulierten und gleich bei der ersten Begegnung Details diskutierten, was der niederdeutschen Geschäftskultur nicht unähnlich ist. Besonders deutlich erlebten dies die Unternehmen im Rahmen einer Match-Making-Veranstaltung, vorbereitet und durchgeführt von der Deutsch-Iranischen Industrie- und Handelskammer (AHK). Die AHK in Teheran kümmert sich mit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um die Anliegen der deutschen Unternehmen, etwa mit Informationen zur Geschäftskultur und Dienstleistungen zur Geschäftspartner-suche, zur Markterkundung oder zur Vertragsgestaltung. Daneben öffnet die AHK Türen in Teheran und anderen Städten, was angesichts der nach wie vor engen Verzahnung von Wirtschaft und Staat sehr häufig in Anspruch genommen wird.

Zwar sind die EU-Sanktionen gegenüber dem Iran überwiegend aufgehoben, Interessenten müssen sich aber mit dem verbleibenden Sanktionsbestand auseinandersetzen. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn US-Waren über Europa ihren Weg in den Iran nehmen. Erste Informationen hierzu geben die Kollegen der IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck. ◀◀

Autor: Werner Koopmann
Federführer International
der IHK Schleswig-Holstein
koopmann@ihk-luebeck.de

An gute Zeiten anknüpfen

Delegationsreise Iran ◀ Eine 50-köpfige Unternehmerdelegation aus Hamburg und Schleswig-Holstein unter Leitung von Senator Frank Horch und Minister Reinhard Meyer besuchte im November den Iran, um die Kompetenzen der norddeutschen Wirtschaft herauszustellen und unternehmerische Chancen auszuloten – vom maritimen Sektor über den Energiebereich bis zum Maschinenbau.

Bis 2004 war der Iran Deutschlands wichtigster Handelspartner im Nahen und Mittleren Osten. Vom Exportvolumen von gut zehn Milliarden Euro pro Jahr war bis zur Aufhebung der Wirtschaftssanktionen wegen des iranischen Nuklearprogramms Anfang 2016 ein Viertel geblieben. Die Anstrengungen auf iranischer Seite, an bessere Zeiten anzuknüpfen, sind enorm – ebenso wie der Wunsch auf norddeutscher Seite, neue Geschäftspartner kennenzu-

lernen oder alte Geschäftsbeziehungen wiederzubeleben.

Überrascht hat die Reisegruppe die gute Infrastruktur. Das gilt für den flächendeckenden Internetanschluss ebenso wie für das Angebot guter Autobahnen, die häufig sechsspurig ausgebaut sind und tatsächlich zehnspurig genutzt werden. Gelegentliche kurze Stromausfälle im Hotel haben den guten Eindruck nicht nachhaltig beeinflusst.

Abmahnung verfällt nicht

Arbeitsrecht < Ein Arbeitnehmer, der trotz mehrfacher Abmahnung erneut gegen die Pflicht zur unverzüglichen Anzeige einer Krankheit verstößt, muss mit einer Kündigung aus verhaltensbedingten Gründen rechnen.

Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Maschinenführers entschieden, der zwischen 2013 und 2015 vier Abmahnungen, davon drei wegen Verletzung der Anzeigepflicht, erhalten hatte. Bei einem weiteren Verstoß sprach der Arbeitgeber eine fristgemäße Kündigung aus.

In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Abmahnungen vorliegend nicht durch Zeitablauf „verbraucht“ seien. Es existiere keine Regelfrist, nach der Abmahnungen ihre kündigungsvorbereitende Wirkung verlieren. Ob eine Abmahnung so lange zurückliege, dass bei einem erneuten Pflichtverstoß eine Kündigung unverhältnismäßig sein könne, unterliege einer Einzelfallbetrachtung. Dabei sei neben der Dauer zwischen Abmahnung und erneutem Pflichtverstoß die Schwere der Verstöße zu berücksichtigen.

Sozial gerechtfertigt < Außerdem sei zu berücksichtigen, ob das Arbeitsverhältnis in der Zeitspanne zwischen den Verstößen im Übrigen störungsfrei verlaufen sei. Vorliegend sei das Arbeitsverhältnis mit vier berechtigten Abmahnungen nicht störungsfrei verlaufen und zwischen dem letzten Pflichtverstoß und dem die Kündigung auslösenden



Foto: iStock.com/BrianAJackson

Verstoß seien weniger als acht Monate vergangen. Die Warnfunktion der letzten Abmahnung sei daher keineswegs verblasst. Die Kündigung sei daher sozial gerechtfertigt und wirksam. **red** <<

Arbeitsrecht auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 137)



Allgemeine Steuertermine

10. Januar 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Dezember 2016

Vierteljahreszahler:

Abführung der einbehaltenen

Steuerabzugsbeträge für das IV. Quartal 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung

bei Monatszahlern für Dezember 2016

Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2016

Textile Konfektionen

Big-Bags,
Container-Inlets,
Säcke

Sonnenschutz
Rollläden

Fahrzeugplanen,
Hauben,
technische
Konfektion

Jul. Wrage & Sohn *wir suchen Mitarbeiter*
www.wrage-ulzburg.de
 Bahnhofstr. 16 | 24558 Henstedt-Ulzburg | Tel.: 04193 - 20 08

seit 1926

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
12. Januar 2017 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
16. Januar 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de 80 Euro
17. Januar 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	Tax-Compliance für den Mittelstand	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	Angelika Okel Telefon: (0451) 6006-231, okel@ihk-luebeck.de kostenlos
18. Januar 2017 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
19. Januar 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
19. Januar 2017 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2016/2017	European Surgical Institute Hummelsbütteler Steindamm 71 22851 Norderstedt	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 130,90 Euro
19. Januar 2017 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel-Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
20. Januar 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
24. Januar 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gabi Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos
30. Januar 2017 15 Uhr	IHK-Veranstaltung „Steuern“	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
1. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Komplexe Außenhandelsgeschäfte aus umsatzsteuer-, zoll- und außenwirtschaftsrechtlicher Sicht	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
1. Februar 2017 9 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 160 Euro
2. Februar 2017 8.30 bis 13 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2016/2017	EDZ – Elmshorner Dienstleistungszentrum, Ramskamp 71-75 25337 Elmshorn	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 130,90 Euro
6. Februar 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. Februar 2017 9 bis 17 Uhr	Reisesicherheitstraining für Geschäftsreisende	IHK zu Lübeck, Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 120 Euro
6. Februar 2017 15 Uhr	Prüferschulung der IHK Flensburg – Prüfungsrecht von A-Z	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. Februar 2017 15 Uhr	Prüferschulung der IHK Flensburg – Neu im Prüfungsausschuss	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. bis 9. Februar 2017 9 bis 17 Uhr und 9 bis 13 Uhr	Richtig Tarifieren: Grundlagenseminar	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de 295 Euro
8. Februar 2017 9 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
8. Februar 2017 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
8. Februar 2017 10 bis 20 Uhr	it-for-business: Norddeutschlands große Kongressmesse für IT & Neue Medien	Media Docks Lübeck Willy-Brandt-Allee 31a, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, 15 Euro
9. bis 10. Februar 2017 14 bis 17 Uhr und 9 bis 13 Uhr	Richtig Tarifieren: Aufbau-Workshop	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 195 Euro
14. Februar 2017 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Schloßstr. 7, 25813 Husum	IHK Flensburg Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
14. Februar 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
15. bis 16. Februar 2017 9 bis 16 Uhr	Import – Zolltechnische Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Inga Puschke Telefon: (0431) 5194-296, pusckhe@kiel.ihk.de 150 Euro

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Mai 2016

Stefan Oldenburg, Karl Zube,
Inh. Heitmann KG, Ratzeburg

Januar 2017

Werner Gregersen, HBK Dethleffsen
GmbH, Treia

50 Jahre

Dezember 2016

Werner Hopp, Borowski & Hopp
GmbH & Co KG, Bad Oldesloe

Januar 2017

Ursula Geisler, Klaus Beckmann
GmbH, Trittau

Firmenjubiläen

150 Jahre

Januar 2017

Johannes Ancker oHG, Kappeln
Wilhelm Bornhöfft OHG, Lübeck

125 Jahre

Januar 2017

Hugo J.L. Reckmann GmbH,
Rellingen

50 Jahre

Januar 2017

Bernd Kern, Kropp

Steuerberatungsgesellschaft
Kittendorf mbH, Bunsch

Maike Walter, Sankt Peter-Ording
Eggert Soltau, Immobilienmakler,
Dörnack

Camfil KG, Reinfeld (Holstein)

Intertee Handelsgesellschaft mbH,
Norderstedt

25 Jahre

Januar 2017

Klaus Werner, Norderbrarup
Bernd Rudolf Meyer, Husby

Benno Gregersen, Schleswig

Rainer Nieszery, Schleswig

Richard Matthias Krohn,
Süderbrarup

Erdbau Thomsen KG, Lindewitt

Thomas Wiener GmbH,
Tensbüttel-Röst

Mielke Versicherungsmakler-
Immobilien Aktiengesellschaft,
Brunsbüttel

Manfred Rosinger, Pahlen
Uthlander Windpark GmbH & Co.
2. Beteiligungs KG, Husum

Jens Bredenbeck,
Sankt Peter-Ording

Traumfoto Sylt, Inh. Jörg
Brüggemann, Sylt

Agnes Bruhn, Sankt Peter-Ording

Gerd Detlefsen Vertretungen Inh.

Michael Detlefsen, Flensburg

Jürgen Eichmann, Schleswig

Amrumer Frischdienst Inhaber
Marlene Jensen, Wittdün

Kluge Immobilien Servive Sylt
GmbH, Sylt

Kurt Reich, Jagel

Thaddäus Schumilowski,
Versicherungs-Vertretung, Kiel

Stefan Körner, Uetersen

Simone Ehlers, Fischräucherei,
Schönberg

Dirk Langeheinecke, Kiel

Peter Marckmann, Handel mit
Baeuelementen, Haseldorf

Autohaus Günther Pieper, Tornesch

Bruno Struve, Schacht-Audorf

Glückstädter Büroservice GmbH,
Glückstadt

Friedrich Peperkorn, Inhaber
Stephen Peperkorn e. K.,
Kellinghusen

ABN Akustik-Planungsbüro Nord
GmbH, Breitenberg

Blumenhaus Beeck-Buhrke
Inhaberin Petra Beeck-Buhrke e. K.,
Kronshagen

Finanzservice Jürgen Lüneberg
e. K., Kiel

Ruth Lieske, Itzehoe

Klaus-Peter Grotkopp,
Röntgenfilmtechnik, Eckernförde

Becker Licht und Bad HV GmbH,
Blekendorf

Haag-Streit Deutschland GmbH,
Wedel

TouristConcept GmbH, Kiel

Björn Cardel, Gartenpflege und
Landschaftsbau, Kiel

oPen Software GmbH,
Kölln-Reiseick

Kopplin Verwaltungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Schönberg

Thomas Michalski,
Versicherungs-Vermittlung,
Hohenlockstedt

PreMEDIA GmbH, Elmshorn

Brosch Automobile GmbH,
Eisendorf

Schwartkop Immobilien GmbH,
Krempdorf

Garten- und Landschaftsbau
Bernitt GmbH, Todenbüttel

Hans-Jürgen Schlender,
Ascheffel

Gerd Kestner,
Finanzanlagenvermittler, Schinkel

Freizeitpark Berga/Elster W.-D.
Klinck KG, Kiel

FLS GmbH, Heikendorf

Autohaus Tiedemann GmbH & Co.
KG, Elmshorn

Rotraut Fischer-Plickat, Herstellung
und Handel mit Schmuck,
Bredenbek

Paul Pöhlmann,
Fahrzeugvermittlung, Kiel

Wolfgang Böhnke, Neuenbrook

Schröder Rowing Service GmbH,
Geesthacht

Campingplatz Forellensee
Inh. Ulrich Siemann e. Kfm.,
Witzeeze

Stephan Bruns Automobile e. K.,
Lübeck

M & S Automobile GmbH, Bargfeld-
Stegen

Michael Rueter GmbH, Norderstedt

Architektur + Stadtplanung Ewers,
Dörnen + Partner GmbH, Oldenburg
in Holstein

Schirren & Wacker Automobile
GmbH, Schwarzenbek

Architekturbüro Eckhard Meier
und Wilfried Moss, freischaffende
Architekten GmbH, Bad Segeberg

Junghans Elektrotechnik GmbH,
Bosau

PLATO AG, Lübeck

Nordlicht Naturkost aHandels
GmbH, Kaltenkirchen

Jens Brandau, Glinde

Bärbel Vennemann, Kisdorf

Heideloire Kossak, Scharbeutz

Gertrud Radeloff Jens Radeloff,
Norderstedt

Volker Wichmann GmbH, Henstedt-
Ulzburg

CSKK Containerservice Knut Kleve
e. Kfm., Geesthacht

Riello UPS GmbH, Glinde

Lüdemann Norderstedter Heizöl-
Service GmbH, Norderstedt

Wolfgang Fischer, Scharbeutz

Holger Harden, Barsbüttel

Susanne Schuldt, Kastorf

IBV-Service Antonio Nunez-
Rodriguez e. K., Stockelsdorf

Achim Vollert, Malente

MS Werbung GmbH, Bad Oldesloe

Fruchthof Mölln GmbH, Mölln

Druckhaus Karl-Heinz Albrecht
GmbH & Co. KG, Lütjensee

Preisparadies Sonderpostenmarkt
Martin Dittmar e. K., Bad Oldesloe

Elke Jess, Schönwalde am
Bungsberg

Andreas Brassait, Fredesdorf

Werner Bock, Trappenkamp

Henning Wolf, Geesthacht

Gert Jungesblut, Kastorf

URT Ultraschall-Reinigungs-Technik
GmbH, Mölln

Martin Gillwald

„Gilly's Motorräder“, Geesthacht

Manfred Brandt, Lübeck

Angelika Tietgen, Norderstedt

Baulohn

dlb

DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Hühnerberg 1
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

www.dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten



Diskutierten digitale Trends: Teilnehmer des ersten Lübecker Barcamps

Foto: service & media online-werbung GmbH

brauchen ‚Digitalos‘ im Land, die alle dabei unterstützen können, das 21. Jahrhundert zu erobern.“

„Die Resonanz war überwältigend“, fasste Stefan Stengel vom Organisationsteam zusammen. „Das große Interesse hat gezeigt, dass Lübeck ein entsprechendes Format zum kreativen Gedankenaustausch und zur Vernetzung braucht. Wir planen daher für 2017 die zweite Auflage des Lübecker Barcamps.“ Als Termin wird wieder das erste Adventswochenende anvisiert.

Die Teilnahme an einem Barcamp ist typischerweise kostenfrei. Daher wird die Ausrichtung erst durch Sponsoren möglich. Das Barcamp Lübeck haben außer dem cloudsters und vielen anderen vor allem die Mach AG, die schleswig-holsteinische Staatskanzlei, die IHK zu Lübeck, oncampus und der Gründer-Cube unterstützt. Oz

Video und Bildergalerie
www.ihk-sh.de
 (Dokument-Nr. 3565788)



➤ **Erstes Lübecker Barcamp**

Topthema auf Twitter

Themen vorschlagen, Wissen präsentieren, neue Aspekte aufnehmen, nebenbei Kaffee trinken und twittern: 300 Teilnehmer diskutierten im November in den Räumen des cloudsters Lübeck auf dem ersten Lübecker Barcamp. In 56 Sessions ging es bei der Mitmach-Konferenz um Digitalisierung und Internet.

Die Bandbreite der Themen reicht von Folgen des Brexits über digitale Bildung und altersgerechte Technik

bis hin zu Trends wie virtuelle Realität und Start-up-Strategien. Und auch das Netz arbeitete mit: Zeitweise wurde im deutschsprachigen Twitter über kein Thema intensiver diskutiert als über das Lübecker Barcamp.

Auch der Chef der Staatskanzlei Schleswig-Holsteins Thomas Losse-Müller leitete eine Session. Er betonte, dass sich der Norden auf den Weg in die digitale Zukunft machen müsse. „Dabei benötigen wir auch diese Szene. Wir



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de
www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

> Großer Preis des Mittelstandes 2017

Herausragende Unternehmen nominieren



Foto: Oskar-Patzelt-Stiftung, Boris Löffert

Glückliche Gewinner aus dem Jahr 2016: Jörg Gonnermann (links) und Joern Kowalewski, Geschäftsführer der macio GmbH

Kleine und mittlere Unternehmen stehen zum 23. Mal beim bundesweiten Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2017“ im Mittelpunkt. Die Veranstalter nehmen unter dem Jahresmotto „Respekt und Achtung“ Nominierungen für herausragende Leistungen des Mittelstandes entgegen.

Attraktive Teilnahme < Bis 31. Januar 2017 können verdienstvolle kleine und mittelständische Unternehmen, aber auch wirtschaftsfreundliche Kommunen und Banken für den Wettbewerb nominiert werden. Die Juroren bewerten die Unternehmen in fünf Wettbewerbskriterien: Gesamtentwicklung des Unternehmens, Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Innovation und Modernisierung, Engagement in der Region sowie Service und Kundennähe (Marketing). In den zwölf Wettbewerbsregionen können je

drei Unternehmen als Preisträger und fünf weitere als Finalist ausgezeichnet werden. Zudem stehen bundesweite Sonderpreise zur Auslobung bereit. Für die Unternehmen ist bereits eine Teilnahme am Wettbewerb ein starkes Alleinstellungsmerkmal mit vielfältigen Vermarktungsmöglichkeiten.

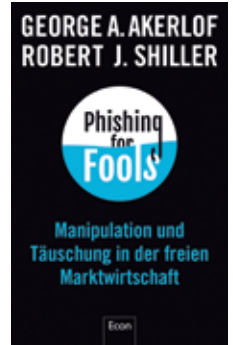
Seit der Erstverleihung 1995 hat sich der „Große Preis des Mittelstandes“ zu einem der bedeutendsten deutschen Wirtschaftspreise entwickelt. Träger sind gemeinsam mit der Oskar-Patzelt-Stiftung die IHKs, die Handwerkskammern, der Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft, Unternehmer- und Arbeitgeberverbände sowie Regierungspräsidien, Städte und Gemeinden in Zusammenarbeit mit Ministerien, Institutionen und Medien. **red <<**

Mehr unter
www.mittelstandspreis.com

?/? Rätsel der Wirtschaft

Phishing for Fools

Wir alle zahlen zu viel beim Kauf von Autos oder Häusern, für unsere Kreditkarte und die Mitgliedschaft im Fitnessstudio, weil wir nie den perfekten Marktüberblick bekommen. Der gleiche Markt bringt Lebensmittel und Medikamente hervor, die uns nicht guttun und manchmal sogar gefährlich sind. Die beiden Wirtschaftsnobelpreisträger George A. Akerlof und Robert J. Shiller zeigen, warum freie Märkte nicht nur Wohlstand, sondern zwangsläufig auch Manipulation, Täuschung und Krisen erzeugen und wie dies sogar die Politik und unser gemeinsames Leben beeinflusst. Und sie geben Empfehlungen, was wir dagegen tun können. <<



George A. Akerlof und Robert J. Shiller: Phishing for Fools – Manipulation und Täuschung in der freien Marktwirtschaft; Econ Verlag, 416 Seiten; ISBN 978-3-430-20206-0, 24 Euro.

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann fand der erste dokumentierte Phishing-Angriff statt?

- A) 5. Juli 1995
- B) 2. Januar 1996
- C) 4. September 1998

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2017**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) IBM Simon.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Die Krux mit der Krawatte

Jetzt also auch Aldi. Nachdem 2016 bereits Traditionsunternehmen aus dem Süden wie Bosch und Siemens, aber auch die Hanseaten von der Hamburger Sparkasse vorgelegt hatten, schaffte nun Aldi Nord Anfang Dezember die Krawattenpflicht ab. Na, so was! Ohne die Meldung wäre man nie im Leben darauf gekommen, dass bei dem volksnahen Discounter Schlipszwang geherrscht hatte.

Keine Frage, der Dresscode für den Herrn ist im Umbruch. Die disruptiven Schockwellen aus dem Silicon Valley, wo Krawatten als Kreativitätsbremse gelten, haben mit den alten Geschäftsmodellen auch den traditionellen Halsschmuck erfasst. Ob bei Otto, Continental oder Daimler: Die Chefs treten plötzlich lässig mit offenem Hemdkragen auf.

Die Botschaft ist klar: Hier hängt keiner an alten Zöpfen, hier zählen Ideen mehr als Hierarchien, man arbeitet im Team und sucht neue Marktchancen. Medizinische Studien stützen in gewisser Weise diese Symbolpolitik, denn bei unsachgemäßer Handhabung soll der Binder für Sauerstoffmangel, Konzentrationsschwäche, hohen Augeninnendruck und sogar grauen Star verantwortlich sein. „Sitzt die Krawatte zu eng, sinkt die Leistungsfähigkeit“, warnt ein Bericht auf arbeitssicherheit.de.

Dass der Dresscode auch Denkmuster beeinflusst, haben übrigens kalifornische Forscher herausgefunden. Je nachdem ob die Probanden Freizeitmode oder Anzug mit Krawatte trugen, beantworteten sie dieselben Fragen unterschiedlich: die formell gekleideten eher abstrakt-theoretisch, die leger gekleideten mehr praktisch-konkret. Wer förmliche Kleidung trage, denke eher im Gesamtzusammenhang, folgerten die Wissenschaftler – weil er sich selbst als Instanz wahrnehme.

So sieht es also aus: Tragen Männer Krawatte, hemmt das Ideen und Elan, legen sie den Schlips ab, verlieren sie den Überblick. Was nun? Wenn der Binder an Bedeutung einbüßt, könnte sich das Dilemma wohl langfristig nivellieren; bis dahin würde man Spitzenpositionen besser überwiegend Frauen überlassen. Unschöner Nebeneffekt: Väter fänden künftig statt „Krawatte oder Socken“ nur noch Socken unter dem Weihnachtsbaum. Es sei denn, die Herren entdeckten alternativ einen neuen Halsschmuck für sich. „Die Rebellen von heute tragen Fliege“, las man jüngst in der Süddeutschen Zeitung. <<

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Daniel Kappmeyer, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V. i. S. d. P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V. i. S. d. P.), Daniel Kappmeyer
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-436
Telefax: (0461) 806-9436
E-Mail: kappmeyer@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Michael Legband (V. i. S. d. P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maleen Zabel
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V. i. S. d. P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V. i. S. d. P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck:
WS Werbeservice GmbH
Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,50
Jahresabonnement € 24,00
(€ 19,80 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2017



Reichweite:
Platz 1

Berufliche
Pflichtlektüre:
Platz 1

Mittelstands-
relevanz:
Platz 1

REM 2015

Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die 72 IHK-Zeitschriften in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.

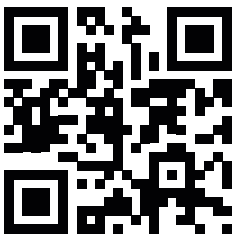


IHK-Zeitschriften eG



IHK-Zeitschriften eG
Tel: 06 11 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände:
www.entscheider-mittelstand.de



DESIGN
 ANZEIGENENTWICKLUNG
 WERBEMASSNAHMEN
 LOGO
PRINT
 KATALOGE
 PROSPEKTE
 IDENTITY
 IMAGEBROSCHÜREN
CORPORATE DESIGN
 PAPIER
 PLAKATHERSTELLUNG
ZEITSCHRIFTEN
 BÜCHER
 ORGANISATION
 PROJEKT
WEBSITES
 INTERNET
 ONLINE
 CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEM
 PLANUNG
 MOBILE WEBSITES
 SHOPSYSTEME
WEB
 PROGRAMMIERUNG
 SUCHMASCHINENOPTIMIERUNG

**Wir gestalten Ihren
 Print- und/oder Webauftritt.**